

Lev. Africanus, descript.

Nr. I. pl. 7 (Antwerp. 1551)

"Solent sarmen Arabes vel canticis
bus quo Lebians sum serper
referre genus"

97 III 20

Liniens Randen

Württemberg Linienschrift mit ho

die
Linienschrift

Linienschrift

Schrift für Organisation des Theresiensteins
Schrift für Ausbildung und großes Krieg

der Schule bis zu militärischen

1) Zum Verständnis des selben wird wohl auch
die bei Rose L.c. p. 226 erwähnte Rolle
des 26. Februar in Betracht zu ziehen sein

Was alle diese Sätze der Professoren, Grossen und
Juden heißt, der sind die Söhne des Opfers
unser Völker besiegeln und die Menschenlichkeit
der Menschheit und unseres Menschenwerts.
Die flagrante und offenkundige Kriegsführung
sei und war diese Rasse der Weltkrieger
jetzt ausgestorben, und wir ~~haben~~ ^{haben} sie besiegt
ihre Völker, welche auf die gesetzliche Form
~~Unterwerfung~~ ^{Unterwerfung} der Eroberung und die zappende Masse
ist aufgelöst und die Unterwerfung der Insel
~~verschoben~~ ^{verschoben} verkannt wird, die Weltkriege kann
nur ein ^{unmöglich} ein Coaber ^{mit seinen Langen und}
Körpern und Zögern ~~deutet~~ ^{zeigen} mit rütteln!
Wir sind Kriegerkönige und Kriegerfürsten,
je ~~solche~~ ^{solche} ist Länge ^{an} ein und andere
fehlt, weil es nicht Gnade hat vor Grauen
Mordlust und weniger sind gräßlicher Töricht
Zwerg als von früher fast Menschen, weil
sie sich nicht den Zuhörer singt und von
sich selbst, weil sie davon mehr fehler
als sie gewollt sind. "Wir haben den Feind
mit Kriegerkönigen ^{unmöglich} ~~ausgestorben~~; denn es ist auf
die Rache ^{glücklich} und die Länge, dass wir auf
gerichtet und aber absehn wof, ob es nun
gelingen mögt, ihr habt keinen Zorn be
vor, welchen ihr in Gnadenfall nicht. " Wenn
folgt ein mittlerer Feind, der Philosophie will
einen kriegerischen Feind über die ~~unterwerft~~
Kriegerkönige Kriegerkönige ^{auslösen} die Krieger in Un
zufriedenheit zu den autoritären Kriegerkönigen der
Professoren, ~~die~~ ^{die} wenn er mir verbogen, auf dem Feind
sein wichtigstes!)

Alles ~~gähnend~~ ^{verdeckt} und alle diese Angreifende
entwickelt er wie Krieger ^{ausgelöscht} ~~ausgelöscht~~ gegen so lange
wie bei dem gegen die Verteilung der
Kriegerkönige. ^{Nur} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder}
Kriegerkönige. ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder} ~~oder~~ ^{oder}
der vor Judentum und Kriegerkönig ist verschwunden und jetzt fast nichts
mehr, allenthalben haben auf den Frieden eine gewaltige

X Die Goethe

Lodar beim Zürcher, der nicht die man
in sein Domäne auf der Manzauerei von
Lugano hörte

unfähig unpassend

Der alte arbeitsame

Lebens wird bei in ferner Herden auf einst die
Meister ohne Rücksicht vor Augen fassen.

↓ aus der Weisheitsweg

bekannt ist,

für längere Künste,

würde

Lehrorten feststehen; aber für Berufe sind
davon ungern Wörter, welche von weitem Satz her
auf die Strophe überkommen ~~sind~~. Die Gräfin sehr
ist in der Philologie und Logik weit gebrust. Aber
der Beginn der Logik fehlt, wenn von Wissenschaft
der Naturgeschichte und Botanik oder die
Röthe und Hoffmann zu unterscheiden ist, oder
wenn sie Mephisto. Galenus war der
verfugten Logik, aber ~~die~~ fehlt immer in
seiner unter den Meistern der Zweckmäßigkeit.

Muss geben die Käfer nachdem er aufgestanden
ist, aber die Zweckmäßigkeit des Pfeils ist
Befehl der Naturkunde, nicht Wissenschaft
Lampe und. Es ist auf Lebewesen Gleichheit
begrenzt, weil das Naturgesetz immer auf die
^{Lebewesen} ~~die~~ Verteilung der Verteilung beruht und der Arzt
die gleiche der Gärten allein kann Vergnügen
verurtheilt. Ganz anders bei den Anden. ^Wie
Zweckmäßigkeit ist überflüssig, aber leicht, als
wenn sie Befehl der Pfeile ist. Es ist
die Ausdehnung und die Art der Verteilung
des Naturgesetzes eine eigene Beispiele anderer.
Die Redner sprechen ^{es} ~~es~~ da zu werden aber es
Muss ja ^{es} ~~es~~ sein (von Tiere der Erde und Land
geboren) es kann nur auf die Organischen Thiere
Rede gehabt (so kann man ja), die Begriffe
um ^{die} Morta ^{Prima} ~~zu~~ fehlt und von ihnen dagegen.

Die Kunst auf nicht dies und er gewandt hat sich
bei oder kann nicht ^{es} ~~es~~ vertragen. Wenn
ein Name der Sprache nicht kündig, ist Sprache
wurzeln angebothen und nicht angezeigt. die
Möglichkeiten sind gefüllt so wie ^{es} ~~es~~ der natürliche
Ausdruck nicht seines Eindruck. Wie es auf
einfach Sätzen des Gleiches bestreift und
Nicht Gleichheit des Wirkens ^{es} ~~es~~ meint
So ^{es} ~~es~~ kann auf ein Regenwurm auf die Naturkunde
gekommen, und gewandt unfeierlich in seinem
Gesicht bewusst sei; es ist ein kleiner Brüder
der von den anderen Mäusen, die eine gesetzte Kasten,
aber die Zwecke des Brüder ^{es} ~~es~~ ist in die Falle
der Naturkunde kommt. Dasselbe ist möglich
wie ^{es} ~~es~~ Sprache nicht ^{es} ~~es~~ kann es einen
in die Möglichen in einem anderen Kasten....

"Was aber die Cantilenation der / um die Sprache der Nöbed zu erlangt, so sagt hierüber der Verfasser des Commentars des Zemzeme: War eine hohe Stufe der Eloge zu erreichen strebt, die solido amora (gewähltesten) Sprach ausdrücke erkennen und sich in die Kenntnis der Sprache versetzen will, der möge das Buch Kāzīwād studieren. Welcher aber Kenntniss, ferne Bildung, die Kenntniss der Etiquette (al-ilm bil-marātib), der Sprachvortr., der feine Worte sollen Aussprache und der feinen Gedanken erreicht will, der mache sich mit den „Gedichten der Könige“ bekannt."

Ergänzung des guten Beispiels (al-ibar)

Kenntniss der Etiquette (al-ilm bil-marātib), der Sprachvortr., der feine Worte sollen Aussprache und der feinen Gedanken erreicht will, der mache sich mit den „Gedichten der Könige“ bekannt."

Nach einem Hinweis auf die Literatur der Sprechern und Reder resumire ich die Schriftgymnastik unter der Vorstellung der Begabung der Nichtaraber im folgenden Abstrakt:

In der Beschreibung des Nitrygäufestes bei Abd-Nuwaf
 abgetrennt
 (etwa in Jolius' Notae in Alfragamus p. 25, II) wieder
 zitiert, dass der Nöbed den König eine Schüssel mit verschieden
 den Obstgötzen reichte. Kad zanzana ealegha - super
 quibus sacra dicebat verba, wie Jolius übersetzt.

Omar lässt den Magier "das Brummen vor dem Esse"
 verbreiten und (Sprenger, Muhammad II p. 377 Anm.)
 damit auf Götterformeln gemeint, welche vor dem Speisen
 zu recitieren waren.

Ibn al-Fath

In einem bei Ibn al-Kamālī d. de Goeje p. 216, 3
 (ist ein persischer Priester genannt: Shejch muramzin d. l.
 der summende Shejch. vgl. auch Jolius L. c. 28, 3-4.

Und man hat auch den Namen des Zemzeme zusammen
 mit dieser Bedeutung des persischen religiösen Bezeichens in
 Zusammenhang gebracht. (Jākūt II p. 941, 14)

Vgl. auch Zamzamat al-Kāhin, Ibr. Rish. p. 171, 7

2) Es liegt hier wahrscheinlich ein Correspondat vor, ^{der} die volle Bedeutung
 kommt mir auch die Erwähnung seines Form mit Spezialien der persischen
 literarischen Arbeitssprache ist möglich, denn das Wort
 aus "Kāzīwād" entspricht ^{der} Form mit Spezialien der persischen
 Kāzīwād, sie ist durchaus 28 M. XXI p. 732 w. II

XIV p. 11, 6

- 1) Zemzeme ist nach der traditionellen Erklärung (s. Vol. vers 1. o.) der Name eines der heiligen Dörfer der Perser. Diese Benennung könnte wohl mit dem Verbun: Zemz amas zusammen, welches "nehmen, ^{murmeln}" bedeutet. Das Recitieren der Gottes und heiligen Texte vor Personen wird gewöhnlich damit bezeichnet; auch in den Vollschriften (Tafsir III p. 59) wird von den Magiern gesagt, dass sie im Feuer Tempel muramzinā bi Kalām al-yahūd wa ṭarīkāt al-mājūs. Auch ein arabischer Schriftsteller spricht von dem Murmeln oder Kundenwelt (retānā) der Magier, bei Hoffmann, Anträge aus syrischen Akten knüpft. Mājūs p. 96. dasselbe Wort wird im Talmud babyl. Sōta 22c von den Magiern gebraucht: rātēn magišā welā yādāc mā'i qamat; der Magier murmelt und weiß nicht, was er gesprochen. Von dem Murmeln des Zauberformels wird auch das Verbun hamkama gebraucht, sīgān (oder von einer berberischen Zauberformel) oder aglaba (ähnlich al-kāzīwād 3:21).
- 2) Die Erklärung dieses Ausdrucks kann ein Dokument über die schriftgeistigen Ceremonien des Chalifen al-Mutamid dienen, welches durch Al-Mas'udi VIII p. 102-103 gegeben wird. Dort wird unter anderem Gegensätzlich der quäligen Unterhaltung erwähnt, dass man um Kopf des Chalifen gesprochen habe, über die Formen der Zusammenkünfte über die von den Untergaben und den Vorgesetzten einzuhaltenden Pflichten und die Art und Weise ihrer Rangordnung (keffiyat marātibitām, Darb. de Maynard: „sur la hiérarchie à observer“) bild. p. 104, f. heißt es, dass man sich in diesen Verhandlungen darauf beogen habe, was in dieser Beziehung von den vorangegangenen Höchstigen der Völker erwartet wird.

4) Sijar al-muluk. Es sind dies Werke, welche, wie jene,
die Tidqisi als Quellen für die durch den beeinflussten
nationalen Geschichtsschreiber benutzte. Ein ganz
Reich von „Sijar al-muluk“-büchern zählen auf
al-Beruni ed. Sachau p. 99, 17 Kf. Unter

älteren arabischen Autoren werden sie auch von Ibn
Katiba benutzt und citirt Vgl. Rosen: Zur arabischen
Literaturgeschichte der älteren Zeit, Milanges anctimes...
de SL. Petersburg. VIII (1880) p. 777

a)

III 20

Anmerkung zu 47

II) Ein ästhetischer Gedanke wird nach dem Arab.-Kultusfeste
in den Mund gelegt; das Lied der Araber sollte wirken
lassen, wenn es durch diese Person verkündet wird: „Die
~~Wahrheit~~ ^{ist} die Araber sind weise, ohne hierbei einen
Beispiel zu folgen, und ohne hierin den Traditionen von
Vorgängern zu folgen; sie ~~sind~~ ^{ist} Araber ~~wart~~ geboren
sich mit Kamelen und Kleinvieh ab, cochen in Zellen
aus Haaren und Fellen, ist ~~ein~~ ^{ein} ~~großes~~ ^{großes}
~~Land~~, es ist er es aus eigener Kraft heraus ...
... sie selbst haben sich erogen und her-
wollen Sieh mal sie erhoben, ~~und~~ ^{und} ~~der Herr ist der~~ ^{er}
~~Heil~~ (Gottes Prade ~~und~~ auf Gott ~~ist~~ ^{ist} stolz tunen,
und ~~die~~ ^{die} Voraus ~~ist~~ ^{ist} in ihres Saiten, bis dass die
~~die~~ ^{die} Reden ~~ihre~~ ^{ihre} hat und + u.s.w. (eine
Lobrede auf die Historisierung der arabischen Volks-
Al - c T. K. d III p. 551

Liederbuch

I) Es sei hier die Bemerkung des vorzüglichsten aesthetischen
Kritikers unserer Arabischen Schriftsteller, H. A. Al-
^{über einen Flugel} Sezari (s. 637) über sein ~~seine~~ ^{seine} ~~seine~~ Arbeit
über Poetie und Prosa schließt er mit folgenden Worten: „Es
hatte gesprochen, dass die ~~Araber~~ ^{Araber} von der Person in Be-
zug auf ~~ein~~ ^{ein} überwältigendes Moment erfasst werden. Der persönliche
Eindruck verfasst ein Buch, das von Anfang bis zum Ende
die wohlgeordnete ~~die~~ ^{die} Darlegung von Gedichten und Prosa, welche enthalten und
sich dabei ~~der~~ ^{die} höchsten sinnvollen Stufe der ~~Stil~~ ^{Stil} Eleganz bewegt; ~~und~~ ^{und} ~~der~~ ^{der} Stil ist sehr so (s. 638).
Al - Sezari's sein Buch schließt nämlich in 60,000 Verszeilen gestal-
tet; es enthält alle ganze Gedichte in Perso und ist der Körin der
Natur, dass ihre bedeutendsten Walzedner sind eins Grönes darin;
dass in ihrer Literatur nichts gleichkommt, was ~~eleganz~~ ^{eleganz} des Werk
an Eleganz übertrifft. Ähnliches findet man in arabischer Sprache
nicht, mit ihres Reichthums, und ihrer Vieleinstigkeit, und vorhanden die
persische Sprache in Verhältniss zu ihr nichts anderes ist als ein Troppen
Von Nere: „Kunz, die persische Literatur hat vor der arabischen hin
Vorzug eine epische Literatur zu besitzen. Schluß des Verfaßt ab-
mehl al - dā' i p. 503

Enne zu Anfang der Abbasidenkunst des
Ritter Abgar al-B. Al-Hayr an einen Zungen aus
dem Stamme der Nahshal unter den Vorwände
Luri-Nazaren, dass es ein Gedicht das den der Prophet
seines Namens erzähle nicht könnte in „Wärde des
„edleren“ Mannes, so würde ^{er} die Wahrheit kennen,
in welchen der Adel dieses Stammes gesiedelt ist.“¹⁾

~~und Sabat al-Badrman & Umar al-Hanafi,~~
~~ein Schwefelsohne des Chalifen der arabischen muss~~
~~sich darob vernehmen lassen, dass zwei beiden~~
~~Großmutter aufeinander vorwurfen wolle. Und auch~~

Zur Vorgabe auf in den Langzeitplänen der Groß-
moschee, dem Monolithen also, welche zunächst nur
die Kastelläule mit der Kürbe einzufassen, füllt
nach der Raumausweitung einsetzt. Mit jenen
der breiteten Moppen der einzelnen Römer in
der weiteren Provinzen²⁾. Die fast kastellär-
tisch gebliebene Architektur ist die Kürbe, die bis
zu den zweiten Regenten aus.

Tatsächlich der Begründer der Idrisidendynastie in Nordaf-
rika am Ende des II. Hälften die Stadt Fes erbaut,
die bestimmte er gründete Moschee für die einst-
lichen arabischen und berberischen Stämme.³⁾

A(Kaysaten n. Temeriten)

1) Al-Mabarad p. 255, 19.

Die primitivsten Lappen des Stoffes fallen aber nicht
die regelmäßige Verbindunglichkeit
des Musters, den geschaffenen Raum der Ausarbeitung. Nach
dem noch längeren wie den Vorläufer im Bereich
wurde das formell und das Themen zusammen
mit der Gründung der unverzweigten Moschee
die unverzweigte Geöffnetheit.⁴⁾ Es ist
vollkommen erkennbar, welche Formlosigkeit ~~die~~
mit den Siedlungen verbunden
Geöffnetheit des Stoffes ~~gegen~~ Geöffnetheit geworden war
wurde und füllt von diesen Raummaßen auf die Ge-
biete des Stoffes selbst in Tschad und Tschad-
ogossia ab. Das Sondermerkmal der
Moschee zeigt sich nun auf den Teilen des Stoffes
so bedeckt in der Form der unverzweigten Geöffnetheit,
wie den ersten Zeiten des Stoffes und in Bezug
auf Moschee gesondert gezeigt wird.⁵⁾ Auch
in Tschad, ~~und~~ offizielle Colorisierung
aufzufinden. J. B. in Bassa und Kufa wurden
die ersten Zeitspanne auf Moschee nachgewiesen
wurde mitgetragen.⁶⁾ Nachdem die Moschee
der unverzweigten Raumgründung bildet gemeinsam
mit ~~der~~ ^{und} einzige Lejord.⁷⁾ Durchgehend all
über die gesonderte Raumgründung der Stoffpro-
duktion verschieden Raumgründungen bestehen, so da
Kunst bis auf die ~~wahre~~ modernen Zeiten
zumindest lebendiger Darstellungen von den Un-
tergründen zwischen Nord- und Südküste ange-

4) z. B. die Moppe des Banū Karib, überarbeitet
p. 56f, 13

1) Al-Jabarī II 13.

2) Kremer, Culturgechichte II 209 f

3) Ruler al-arrā' in Kufa und v. al-ahmās
in Bassa, Al-Jabarī II 131

5) Andere regum Mauritaniae d. Vorberg F
p. 24, 25

7 juillet 1915 Paris D'après

Zugspitzhütte geöffnet am Nord- und
Südportal

J. Zouiffen Librarian

Für diejenigen, die in Kürze kommen,
begleitet den Normen-Aspekt (§1.126)

gegen mit den Kellitischen Siedlern Hakenb. & Hobes
End Hakenb. Hobes der Kalk

Und die beiden Weissen Schneiden in den zentralen
Verarbeitung ihres Themas nicht einzigartig ist, es gewinnt
als Form der Kritik an der Arbeit der „Dichter der
Kunst“ (Hans Richter) und wird hier „Dichter der
Kunst“ (Hans Richter) von sich, die gegen die
Wirklichkeit der Kritik abweichen. Der Kritik
der Kunst die Thematik des Verzerrungsschreibens (die
jedoch Geltung) der Kunsts, wie kann man
die Wirklichkeit? Es ist ein Zeugnis der Kritik an
der Kritik der Kunst, dass es in Form von
einem Schriftstück aus dem Jahr 1900
der Kunsts Verarbeitung in der Kritik der
Kunst (et. 240) steht

00 In meine Zeit, da das Glückselig wurde
ein Engelkult in der Form höchster Freude
entstanden war. Er zeigte und beschrieb
die Fälle dieser Freude, dass es vorüber
gesetzte die Klarheit gezeigt den würdigen
und fähigen Amtsträger von sich schickte
geworden war.

廿

2) al-Husnī II 277

Leben fröhlich über in die Römerzeit her
kommen Christus unser Herr, in der Hoffnung unser
Leben sind die Hoffnungen für Menschen geworden
und Menschenfleisch. ³) Vorwerk Karlskirch und ~~der~~
es liegt in diesen Hoffnungen. Mit der
Brotzeit von Basse den Hohen aber - 1 - Das
für den Altenberg Spield, ~~die~~ ^{des Graues} Spield (bemerk
~~et die Verluste~~ der Dichter, ~~so~~ ^{als} sehr bald
die Vermögen des Norddeutschen entdeckt, ~~mit~~
Joseph Mendelssohn Entdeckungszug. Es ist
dies ein Name unter den Namen, die Hoffnun-
gen und die Hoffnungen sind verbunden
seit! ⁴) Von Tiefenfallen Vom ⁱⁿ Krieg ~~und~~
und Schicksal (Hans Wedel) in Gräber 300
und Frieden und Erfolg ~~gewünscht~~ ^{gewünscht} in gesamtheit
Kultur des Deutschen Helden G. Stellai et Welt.

177. Nr. der Univ. Bibl. in Leipzig nr. 362 fol. 152 b.

3) Ağanı XVII~~11~~ 29~~11~~ A.

5) ~~vid.~~ 6a Kremer, Catalogue n° I 236

1886 VIII 60

3
Mauritius Punkt in der Marktgemeinde Salzburg und
Ortsteile für die Marktgemeinde verbannt zu Muffen.
Dort unmittelbar oberhalb der Rotzen bei Reben
obwohl und in Muffen selbst auf dem unter der Gille
von Gföhl von Muffen i. Salz. zu beweisen.
Hier aufsuchende Kirche der Gottesmutter im
Hof in einer unbekannten Anwendung in

Genealogie und alte Geschichte

Schri, Dajan 01.11.02

ومن أصحاب الأخبار والنسب والخطب عن أصحاب التغورات بنو الكواد وأيام يعني ممكنتين
أنيف الراوي حين ذكر أهل الطفة فقال

ولكت الرحي فوق السفال
ولا تر المعن من الالال
يعلمون بآساب الرجال
يتقى بالسؤال والحوال
ولد أرضي بهمن في الشمال

كان شاعر من حمي صدق
وحجج دفعوا وارحل اليه
تعال الىبني الكواد يقضوا
تعال الى ابن منصور شعب
وعند القيس الذهري عام

Mukha

+ 90

50 + 100
days

⁴⁾ Sitor in der ältesten Zeit des Islam wurden fremdzöre, denen der Charakter des Fremden unter armen auf sein Russ es ersten Völle wie das der Araber unbekannt war, ihrer Vorsong vorbereitet und sich ein arabische Sondergut angedihtet haben. Anhänger sind von dieser Seite denken, dass sie, obwohl nicht Anhänger von Abstammung in den bewohnten Inseln seit Jahr gekommen, der Perier Salmer, der Aborigines, Belöl und der griechische Luhayl. Diese Söhne b. bin in, der als Sklave nach Mekka geriet, führte zum Ursprung auf Namur b. Kadijat zurück und fand, wo Omar hervorgerufen, eine begrenzte Hypothese von seiner jene algerischen Ansprüche zu rechtfertigen. 2) Um wieviel mehr

⁵⁾ Eine interessante Namensveränderung ist die des iranischen Gelehrten Zarādāsh b. Alzādāsh in Mekka - med Al-Mutawakkil, der hat sich wahrscheinlich unter Al-Mutawakkil zum Islam bekenn; vor ihm ist Hamza al-Zaytāni über persischer Herkunft Takrit III 185

⁶⁾ *desjenigen, der seine Abstammung auf jemand anderen angezeigt.* *als dessen richtigen Vater wünschten der Hugelkungs gesetzlich ihnen gewollt haben, dass ihnen der Ersatz im Paradies verweigert werde. 2)*

Der Prophet soll gesagt haben: „Doppelt verachtet ist jener, der seine Abstammung auf einen andern als seinen rechten Vater hinzuñföhrt oder sich in einer anderen Stamm als jenen seines Patrons einschmiegelt“³⁾, und nach einigen Kommentatoren soll bereits in Koran Sure LXVIII v. 13 die Einsteigergruppe eines Menschen in einen Stamm, dem er seiner Geburt nach nicht angehört, verstoßen sein.⁴⁾

⁵⁾ Dieser Grund ist dort die Benennung eindeutig eindeutig mit dem Worte Zanūn von Zanāma d.i. eindrückliche Fleischstücke die von Ohr und Hals der Schafe und anderer Tiere herabhangen. — man kann solche Eindrücke auch Zanāna d.i. Flossfedern eines Fisches.

2) Al-Mubarrad p. 366. - 2) Al-Bukhari
Fazlāt nr. 28

4) Andere Erklärer haben eine solche Bedeutung unvereinbar mit der Tendenz des Islam genealogisch strenge zuhalten, zu viel zu lassen. Ibn Duray p. 108

Die eben angeführten Beispiele spiegeln, glaube ich, den Sinn der arabischen Autokratie in den beiden ersten Jahrhunderten des Islam nur ganz, und es ist nicht zu verwundern, wenn die Mawaldi in Vollbewusstsein der Berechtigung, die Beleidigung ihres Gottes auszüglich zu führen, gegen die Pfeindseligkeit und Neidenspruch, die ihnen von Seiten der den demokratischen Anhänger unangänglichen Vollblutaraber entstehen lassen, zu reagieren strecken. In einigen Kreisen derselben äußerte sich diese Reaktion in der Weise, dass die den Arabs Prozess der Reaktionierung an das Araberthum dadurch zu können wünschten, indem sie durch eigene Stammcapellen ihr Mawaldi-thum wegzögneten. Hatten ja die Mawaldi-beichem Übereinstimmung zum Islam schließen und ausländischen Namen in der Regel in arabisches unverkennbar ungewandelt¹⁾; nun sollten denn unverkennbar Familiennamen den Unterschied zwischen Stamm und dem Vollblutaraber vollends verschwinden lassen.

¹⁾ **Rāyy** Die Araber nannten einen Menschen, der sich lügenhaftweise um Abstammung von arabischem Blute andeutete: „dā'if“ „Eindringling, Verceptor“ und ließen diese Namensgebung arabischer Abstammung für strafbar.²⁾

²⁾ Der Grossvater des Dichters Zuhār b. Krāhim al-Ma'āli hieß Māhār b. Behmen, er verehrte diesen Namen in Magnūn (Fehrist 140, 15). Der Vater des Dichters hieß b. Abī Sufyān hieß ursprünglich Bašchara, doch wenn man sie der arab. Namen Abū Sufyān (Tākat II 387), man sieht, dass bei diesen Namensänderungen auf Kontinuitätlichkeit zwischen den alten und neuen Namen geachtet wurde.³⁾

3) Man erwähnt auch Traditionen über die Strafbarkeit dieser Vorfahren Al-Mutawakkil p. 10

aber verzehlt

aus dem Namir-Sammel

L (ost des Siedlungsraums)

vor von emirischen abzustammen

Ein Maula zu dem galt in den Augen der
Arabers für verschreitet; um gleicher Artig zu
erscheinen strafte man die entsprechende Qualität ab.
Die Familie des Abu Bakr dichtet unter einer
liegenden Genealogie an, wonach sie von einem Maula
der Propheten abstamme. Ein Söhne in Basra verweh
tet die Bestrebungen mit folgenden Gegenworte:

"Familie des Abu Bakr erwacht doch! Dies
~~Leben nicht~~ Sonnabat wird durch den Schatz
emirschaftsgeboten nicht aufgewogen;

"Insofern die Clientenschaft ~~keine~~ Propheten ist ein
~~höherer~~ vollerer Stammbaum, als die eigens-
entogene ~~die~~ Zugehörigkeit zu den Banū Hāŷ. 3)
Nicht häufiger als bei jaurer Familie begegnen wir solchen
Bestrebungen bei einzelnen Personen.

Ursprünglich Slave in Stämme Taif,

Hāŷ' eroberte den Kurrān b. Abīlā (in Basra),
der ein Kriegsgefangener aus Ḥijāz al-Tanār vor
Oman, der ihn rascher freigelassen wurde. Tatsächlich aber
als Vollblutaraber ausgebildet mit der Todes-
strafe, wenn er nicht seine Islamisierung bejubelt
und den Versuch sich ins Arabertum einzuschmelzen
gels aufzugeben. 4) Solche Beispiele mög es viele
gegeben haben. Eine der interessantesten Erklä-
rungen auf diesem Gebiete ist die des Dicht-
ers Ibrāhīm Mālik b. Ḥanāfir, ^{bei} dem wahrer Maula charak-
ter, dem es trotz seines Trivialität und seinen
unverhältnismäßigen Lebenswandel gelang, als Autori-
tät in der philologischen Monarchie der Tradition
Kunde einzutragen. Selbst der berühmte Tradition-
gelehrte Saffān b. 'Uqayla consultiert ihn über
sprachliche Schwierigkeiten in Traktatfragen
über die niemand zu leicht Aufschluss geben
könnte als dieser Maula. Darin Ibrāhīm
Mālik war als Maula des Sulaymān al-
Khāṣṣānī, welcher wieder ursprünglich ein
Maula einer gewissen Ubeyp Allāh b. Abī
Bakr war, dessen Vater Abu Bakr sein
freigelassener Leibesleidener war. Nun veranlaßte
es Ubeyp Allāh als Vollblut-Taifī zu
gelten, Sulaymān schmuggelte sich in dessen Stamm
Tāmīn ein, und Ibrāhīm Mālik selbst lag der
Mensch vor, daß er vom Stamm Sulaymān
hie. So ist denn zufällig unsere Quelle - Ibrāhīm
Mālik der Maula des Maula eines Maula zugleich
ein ~~der~~ Daŷy Client eines Daŷy (der selbst
wieder Client eines Daŷy war). Dies könnte
kein weiteresmal in der Geschichte vor. 5)

2) Auch in Andalusien; vgl. Ibn Bāshārād p. 357
nr. 771

3) Ibn Dāŷy p. 186

Stämme im Streit waren Agānī XX p. 62
der Stammbaum der vier persischen Familien

4) Al-Balid s. p. 368

5) Al-Gāŷī bei Agānī XVII 9 Es kann auch vor,
dass in einer und derselben Familie zwei Brüder
über die Zugehörigkeit der Familie zu einem arabischen
Lehmann b. Wahb misstribigt, dass ein Bruder Hasan
am Blatt b. Ka'b ein Client sei.

~~Normannen~~

Kinna i fürni krigsålder

J. In præcis beginning af en vortspunktetvæg, der
led til de gennem ene Odinsaber og ene
Temi' aab dem vordre kiffen Normen Tamm
med sit at døde al-Saqie at Hringen
at min Afrikalid betraadt mæde. At åber si
på den vordre kiffen følger ikke ikke des fridengel
Erlkronene antyder sig i gaffesten som Gekik
at Ørverd blæst.

¶ Tyrion (Hjørne bei Marj Rådet 64 J. H.)
i. 1.

Lærensfalder

* vinster side pusti- og bryggen
Nur stærk gald under ~~de~~ Normen syjs
Dethmen hæst, men hæst dødes vekæ
b. Tausie aab dem Normen er læsker.
(85). 8. 1.)
"Normen af N. der Hæm", ejfests konnen
indose af, nogen ei endos, gæstas
mit Keys und Tamm." 3)
Vejst døp mi plæniffs Etterning over al, da det
gaffestenpusti og gaffesten dæm, men et li ande-
bæt forbiere mi formen Øfes und Mæta gæstebæt
bejorff.

~~men i ejigt kært kært gegen die Kider aber
gefallen. 2) Seig abbekæres u. fol-
gen. 3) Sæg abbekæres u. fol-
gen. 4) Sæg abbekæres u. fol-~~

Ved. Værligstig øver alle vi folge gaffesten
Gælenskel kært der Normen syjs med
de Tænkbarer i den gaffesten (døben des Hæm på
en Norm). 2) Den Lærfængs der vælge gaffesten
Læker, der Normen syjs der voldetens Kært
med den Gaffesten klædt Ræflæn.

hælfred der gænigt hælfred 1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8)

Mænde, enue i Gældendængs dægelse
døper erufens

Den Gaffesten der Tæmne grænse Raaf blætju
mid
Lærgælæn gæstebæt, nølef gæstebæt formæt
mid en Cambodja er i Normen gæstet

mevæden. Alt Salm den Skæftfæltvæfot i Chor-

1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10) 11) 12) 13) 14) 15) 16) 17) 18) 19) 20) 21) 22) 23) 24) 25) 26) 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300) 301) 302) 303) 304) 305) 306) 307) 308) 309) 310) 311) 312) 313) 314) 315) 316) 317) 318) 319) 320) 321) 322) 323) 324) 325) 326) 327) 328) 329) 330) 331) 332) 333) 334) 335) 336) 337) 338) 339) 340) 341) 342) 343) 344) 345) 346) 347) 348) 349) 350) 351) 352) 353) 354) 355) 356) 357) 358) 359) 360) 361) 362) 363) 364) 365) 366) 367) 368) 369) 370) 371) 372) 373) 374) 375) 376) 377) 378) 379) 380) 381) 382) 383) 384) 385) 386) 387) 388) 389) 390) 391) 392) 393) 394) 395) 396) 397) 398) 399) 400) 401) 402) 403) 404) 405) 406) 407) 408) 409) 410) 411) 412) 413) 414) 415) 416) 417) 418) 419) 420) 421) 422) 423) 424) 425) 426) 427) 428) 429) 430) 431) 432) 433) 434) 435) 436) 437) 438) 439) 440) 441) 442) 443) 444) 445) 446) 447) 448) 449) 450) 451) 452) 453) 454) 455) 456) 457) 458) 459) 460) 461) 462) 463) 464) 465) 466) 467) 468) 469) 470) 471) 472) 473) 474) 475) 476) 477) 478) 479) 480) 481) 482) 483) 484) 485) 486) 487) 488) 489) 490) 491) 492) 493) 494) 495) 496) 497) 498) 499) 500) 501) 502) 503) 504) 505) 506) 507) 508) 509) 510) 511) 512) 513) 514) 515) 516) 517) 518) 519) 520) 521) 522) 523) 524) 525) 526) 527) 528) 529) 530) 531) 532) 533) 534) 535) 536) 537) 538) 539) 540) 541) 542) 543) 544) 545) 546) 547) 548) 549) 550) 551) 552) 553) 554) 555) 556) 557) 558) 559) 559) 560) 561) 562) 563) 564) 565) 566) 567) 568) 569) 570) 571) 572) 573) 574) 575) 576) 577) 578) 579) 580) 581) 582) 583) 584) 585) 586) 587) 588) 589) 589) 590) 591) 592) 593) 594) 595) 596) 597) 598) 599) 599) 600) 601) 602) 603) 604) 605) 606) 607) 608) 609) 609) 610) 611) 612) 613) 614) 615) 616) 617) 618) 619) 619) 620) 621) 622) 623) 624) 625) 626) 627) 628) 629) 629) 630) 631) 632) 633) 634) 635) 636) 637) 638) 639) 639) 640) 641) 642) 643) 644) 645) 646) 647) 648) 649) 649) 650) 651) 652) 653) 654) 655) 656) 657) 658) 659) 659) 660) 661) 662) 663) 664) 665) 666) 667) 668) 669) 669) 670) 671) 672) 673) 674) 675) 676) 677) 678) 679) 679) 680) 681) 682) 683) 684) 685) 686) 687) 687) 688) 689) 689) 690) 691) 692) 693) 694) 695) 696) 697) 698) 699) 699) 700) 701) 702) 703) 704) 705) 706) 707) 708) 709) 709) 710) 711) 712) 713) 714) 715) 716) 717) 718) 719) 719) 720) 721) 722) 723) 724) 725) 726) 727) 728) 729) 729) 730) 731) 732) 733) 734) 735) 736) 737) 738) 739) 739) 740) 741) 742) 743) 744) 745) 746) 747) 748) 749) 749) 750) 751) 752) 753) 754) 755) 756) 757) 758) 759) 759) 760) 761) 762) 763) 764) 765) 766) 767) 768) 769) 769) 770) 771) 772) 773) 774) 775) 776) 777) 778) 779) 779) 780) 781) 782) 783) 784) 785) 786) 787) 787) 788) 789) 789) 790) 791) 792) 793) 794) 795) 796) 797) 798) 799) 799) 800) 801) 802) 803) 804) 805) 806) 807) 808) 809) 809) 810) 811) 812) 813) 814) 815) 816) 817) 818) 819) 819) 820) 821) 822) 823) 824) 825) 826) 827) 828) 829) 829) 830) 831) 832) 833) 834) 835) 836) 837) 838) 839) 839) 840) 841) 842) 843) 844) 845) 846) 847) 848) 849) 849) 850) 851) 852) 853) 854) 855) 856) 857) 858) 859) 859) 860) 861) 862) 863) 864) 865) 866) 867) 868) 869) 869) 870) 871) 872) 873) 874) 875) 876) 877) 878) 879) 879) 880) 881) 882) 883) 884) 885) 886) 887) 887) 888) 889) 889) 890) 891) 892) 893) 894) 895) 896) 897) 898) 898) 899) 899) 900) 901) 902) 903) 904) 905) 906) 907) 908) 909) 909) 910) 911) 912) 913) 914) 915) 916) 917) 918) 919) 919) 920) 921) 922) 923) 924) 925) 926) 927) 928) 929) 929) 930) 931) 932) 933) 934) 935) 936) 937) 938) 939) 939) 940) 941) 942) 943) 944) 945) 946) 947) 948) 949) 949) 950) 951) 952) 953) 954) 955) 956) 957) 958) 959) 959) 960) 961) 962) 963) 964) 965) 966) 967) 968) 969) 969) 970) 971) 972) 973) 974) 975) 976) 977) 978) 979) 979) 980) 981) 982) 983) 984) 985) 986) 987) 987) 988) 989) 989) 990) 991) 992) 993) 994) 995) 996) 997) 997) 998) 999) 999) 1000)

*) op. das andetværdige
Beispiel Agam VII, 18, 18) II Al-Tabari II 485.

*) Agam K 161 1) H. Nakkar II 14-16
*) Al-Husri II 277 Mez. L. abn-L. Mez.
I 763 s. s. n.

Bürg auf der Fortsetzung der uerwaltlichen Poetie, prof Abu-l-Chattār u. dōt in die Kriegskrieger
die Rassādīn u. ein so dichter Verfasser, kann in dasen wogtigst̄en Rassādīn im Rassādīn
Krieg des Landes angehört haben und für einen Helden von großer Würde mit einem anderen angesehen. 1)
Die Verstärkung derselben beiden Rassādīn greifen
jedoch weiter an als so triffende genügt, als ob der genügtigste Anhalt genügt
um die blütige Sicht geöffnet zu entzünden.
Im Jahr 209 d. H. unterkam in Kairau
ein Jedes König aus dem Lande Doris zwiffrisch
und war aber ^{unmittelbar} ~~der~~ ^{an} den Mäzenen des
Kaisers auf ~~dem~~ ⁱⁿ ein Monatsbundheit
mit den Geistern u. sonst verdarbend; doch
wurde er von diesen getötet. Da es gelang
den Rassādīn König nur halbwegs zu graben 2)
als fortan wir von den Rassādīn-Königen des
Kaisers, nach dem Rassādīn-König und den gallo-
jen großen und raffinirten gekrönten ^{an}
blütigen Söhnen des Kaisers hören!

1) ~~Die~~ Dazy, Recherches sur l'histoire et la
Littérature de l'Espagne. 3. Auflage p. VII, 10; 2) al-Bajār al-mugrib II p. 84.
79,

Barbarei der Säbelfüße

Ag. XV. 99. Mardāni Ḥuṣ.

Abū Dāwūd

Der prahlende Dichter Abū Dāwūd trat am Hofe des Königs von Ḫirā', Al-Mundir. In die Residenzstadt kethi ein gewisser Rakbā' l. c. Amis aus den Städten der Bahra'; mit diesen über der Dichter in Zwietracht, Rakbā' aber versuchte den König auszusöhnen und forderte ihn auf, zu einem Treibördnisse, wie solche in der Heidezeit üblich waren, auf. Abū Dāwūd aber wies seinen Gegner gnößlich zurück: "Wie willst du denn mit Abū Dāwūd zusammenleben; missest du doch Hunger sterben, wenn nicht der Anteil des du von Bahra empfangst?" So gesetzte sie dann wieder auseinander. Es traf sich nun, dass der Dichter drei seiner Söhne in Handelsangelegenheiten nach Syrien sandte. Dies erfuhr Rakbā', welcher nun nicht einzusehen wusste, dass von den erwähnten Handelsreisenden Söhnen des Abū Dāwūd gestorben seien. Die Söhne waren jedoch Rakbā' zugewandt den Kindern Abū Dāwūd's aufgegangen, ~~hatten~~ liegegneter ihnen und tödlichter ist. Ihre Köpfe aber schickten sie dem Rakbā' zu. Als dieser die Köpfe der Kinder Abū Dāwūd's erhalten hatte, veranlascete er ein Gastmahl, und lud den König zu denselben ein. Dieser erschien in Begleitung seines Koffeldichters. Niemand die Schüsseln auf- und abzutragen wusste, da legt man eine Schüssel auf; auf welche der Kopf eines der Söhne Abū Dāwūd's gesetzt ward. Dieser, das Kopfes ansichtig, sprang auf und rief: "Mögest dich Kemfied treffen, o König! Da ich nicht Dein Schutzgefallener und sicher bin, was man mir auferphan hat!" Aber auch Rakbā' war Schutzgefallener des Königs, den dieser fall in grosse Verlegenheit versetzte. Er hieß den Rakbā' einzuladen und sprach zu abū Dāwūd: "Wir sind wohl bereitfertiglich wenn ich zwei Hörnchen

"Die Schmerzart" und "der Löwe" - so hießen sie beide Regneuler - gegen die Bahnhofsleute? Nachdem der Sohn erklärte, dass dies genau Jakobs Sohn für ihn sei werde, legte mit die beiden Truppen gegen den Mann des Rabbi's Feuer, aber, vor der Sacklage entronnend, schickte sein Weib ^{mit ihrem} Stammes von ihm die drohende Gefahr zu künden in ihm. Die jüngste Rabbi's warf sich auf den Rücken eines Kameele, und zog aus bis dass sie in die Nähe der Niederkunftung kam. Da entkleidete sie sich und ~~sagte~~ rief: "Ich bin der nackte Warner", Der Stamm begriß das Kind dieses Rufes und fröhle sich in die sprichwörterlichen Gebürgen, so dass nun ^{ihm} Truppen niemanden vorfanden und unverrichteter Hand abziehen mussten. Als nun ^{er} aber nach Abū Daud ^{sagte}: "Du siehst denn, wie es mir mit ihnen gieng; ich will dir für jeden deiner Söhne zweihundert Kameele als Säuglingsgeld geben." Abū Daud nahm ^{etwa} sechshundert Kameele an und erklärte sich als erfreutgestellte. Darüber sagt Reys b. Zuhayr aus dem Stamm des Abū: ~~Euch~~ Ich wie mir's eben gut fühlt, dann ruhe ich mir einer Schutzpanne ein verschüttert Abū Daud's.

1) Es war nicht arabisch sothe

L (wohl von einer Autöhe aus)

I unverrichtet

^{ein unverrichteter}
Dieser Ruf bedeutet wahrlich: ~~etw. etw. platzliche~~
~~Gefahr in Angriff zu stossen~~. Es war arabisch
die Sitte, dass derjenige, der eine solche Gefahr
entdeckte, seine Kinder ansagte, ~~damit~~ mit denselben
Zeichen gab. Wenn man dies sah, musste man, dessen
man Vorbereitung zum Schuh zu treffen habe.

"Der nackte Warner" (al-nadir al-'urjār) ist eine ungeschwätzliche Ausdruck für: Personen
die in irgendeiner

Wen 1)

§ 8. Sich oben aufgezogen, galt auch ihm als schmäckliche Ergänzung. „Zwei Trinker macht er des Tags und vier bei Nacht bis dass er geschockten Gesichts und feist wird“ ¹⁾ entstammt lang, dass so schreibt er sein Legner, ~~der~~ und den er zu holen will, von dem hört er, dass er im Weinbrunnen habe nicht vergessen ²⁾. Nachdem

Tod des Beckers beweisen (und dabei
glänzenden Inhalt des
Mutter)

der zu nicht weniger als zur asketischen
Entzweitheit gesetzt war 3:)

~~Die~~ Auch die glückseligen Täuschungen des Rauschens hatten
ihre Anziehungskraft für den Arbeiter:

"Ding will und für wenig pflefft ich Wein zu trinken.
grosses und gutes Kleins Wein trinkt ich zu Reisen
Traubenzucker.

Bei ich veranstückt, bei ist der Herr
Chawarnako. Der auf Thronen wird
Und nächsten bin ich wiederum
Der Schäfersins Hirten unabdrückt... 

nachzuschicken

Sehr widerlich war dem arabischen Geiste
die esthetische Bedeutung der individuellen Freiheit
im Speis und Trank wie dies Muhammad im Namen
Allah's von ihnen forderte. Dann ^{emirien} Wain entsagten und
deren Genuss als ^{Siindehafte}³⁾ und entzündend betrach-
ten: dies war zuviel von dem Araber verlangt! ⁴⁾ dessen
Dichter ⁵⁾ im Haid des Kusses Gedanken wie z.B.
folgende aussprechen konnten:

„Wenn ich Weis' gebraucht habe, so setze ich mein
Vermögen auf Spiel, und meine Ehre wird
reichlich und kann nicht geschädigt werden“

(d. h. wie der Scholastik des unschreibt: „ seine
Trunkheit treibt ihn zu den Lösungen des
Schedels und rätselt ihm von allen Niedrigen
Zwischen ¹ und ² „ der

nicht dass der einzige Tilly freigesetzt wird wenn
der Kreisende Becker zu ihm gelangt".
ferner:

Wenn der Becker über mich Nacht gewinnt, so kommen
meine Tugenden zum Vorschein, und meine Sünden
haben nichts ^{Angesichts} zu fürchten ~~zu fürchten~~ und ich kann
Gott zu schenken: ⁶ ~~6~~

a) Hamasa 87 v. 3 in hint. von alten Dichtern (Keph b. al-Hatim)
vor Lkt., das er von Fr. hörte wie Bacher meint (ist ab-
tun ablaßbar)

1) d. d. Tarafa XVI v. 4 . - 2) Zuhayr XV v. 34

3) Tinten- u. -Keps LI v. 9-10 ist nicht aus dem heidnischen
Anschauungswelt aus entwickelt, sondern verdeckt einiges
Später gegen den Weinverbot zu sein.

Wörter meigen Insel R. XII 9 ff

F Ich habe mir mit keinem Worte
erlaubt die Übersetzung

VII 9ff

6) M.-M. barrius p. 73

7) Frank Ritter's Hanasa I p. 207 (= Text p. 26 u. 27)

(richtiger übersetzung: Für ~~große und für kleinere~~ ^{große} ~~Welt~~ ^{Kleines} ~~und~~ ^{oder} ~~große~~ ^{Welt})

nach der gesetzfertigkeiten ^{Erklärung} wie oben al-Tabrizi's Erklärung ganz bestreift ist)

zu verändern. Ritter: "für große und für kleine Welt"

L, den er auch von höheren Alten nicht missen will, so
wie er die Fröhlichkeit seiner Tugend erhöht hat. 1)
Wer solchen Drabber ist nicht nur Rotkeks gereift
und wird begreifen, dass ihm unheimlich die Lustlosigkeit
seines manchen Geäussern vergeblich geprägt hat. Es ist
ein ganzer einzigartiger hedonistischer Ton, der durch
die Ausdrücke seiner Wallan, namentl. sich hervorhebt:
1. Genesie die Welt (dann Den bist vergnügt!); Rausch
und schöne Weiber, wisse wie die Gazelle und
braune wie die Göttin Ishtar "*)

Endeinv.
auf seinem Streifzügen in
wo er auch in der Kneipen und den Kücken Wurst trinkt, ¹⁾
L der Bekrite 2)
- fröhlich mit Wasser gemengt -

und dass sie den zurückweisenden Frauen zuwinken,
indem sie zeitlich morgens, noch ehe die Tätersinnen erwacht,
dem schämensten Trunk fröhnen, - bis

L Recht laut und unzüchtig mag es bei solchen Zeichnungen
vorgegangen sein, denn nicht unerwartet wird das "Wilde Ge-
wicht des Kampfes", ^{mit} dem die von den Hirschen hingehende
Götterkriegerin "mit dem Sagen beim Trinkgelage verglichen" 3)

"Amr. b. Kultsh. u. c. u. v. 2 Agäni II 34, 24 ^{Neufassalijah}
25, 15, 37, 21

*) häufig wird "Wolkenwasser" ("mā'u sahā'ī") erwähnt.

Hamm. p. 713 v. 3. Innen- als Auß. 17: 9 ff.
freiheit reiht zw. welches diese Vereinigung des Wein's mit Wasser, die Verbindung ~~durch~~ ^{hier} aufgestellt hat.

*) In Zemen ist auch Ath. ist eine kontrolliert gewesen
Weinstadt Komari 6, 8 ff. Die Gewerbeordnungen syrischen und mesopotamischen Weinmarktes sind sehr viel al. erhab.

*) Innen- als Auß. XXXVI v. 2

*) Idem G 4: 7

*) 2. P. Hamm. b. Théob.
ann. Agäni IV p. 16.

*) In der Weinheit läbere:

*) Hamm. 375 v. 5. F
p. 421 vgl. Agäni

*) des mit Wein gesetzten VIII, 68, 17 X II 125, 10

Gewalder
*) Wein wurde durch Handel aus Syrien nach Arabin
geliefert (Inn. Kriegs XVII v. 5) & wird auch der Wein
von Ägypten (Kriegssteuer) und Sibirien (Sennar) genannt (ibid. 59: 10)

F 1. Hamm. VII 68, 21/4 P. Hamm. II p. 421 vgl.

unendliche Zahl von den Dichtungen blicken,
in welchen der zürnende Draber seiner Begeis-
terung für den Wein ausdrückt ^{hat}. Der Wein
treibt zur Tugend, zur Ehre und zur Freigiebig-
keit an; und nun sollte er als „Mutter
der grossen Sünden“ (umm al-Kabā-
ir) betrachtet und gebrandmarkt werden!
Dies könnte nicht recht in den Kopf des
echten Trägers kommen, der sich mit Wunden
an manchen Troppen erinnerte, ^{mit} denn er ^{und aus dem Osten Syrias}
Bacchus, ^{und} Damerak ^{und} Kecoris Yemen

1) Genesie die Welt ^{Den bist vergnügt!}; Rausch
und schöne Weiber, wisse wie die Gazelle und
braune wie die Göttin Ishtar "*)

„Suchst du mich in der Versammlung des Stammes, so
frühest du mich,

und wenn der Tag auf mich macht wieder Menschen-
ken so erjagst du mich“ ¹⁾

„Und doch ist mir gern ererbtes Gut in den
solchen Lebewesen vergangenes“ ²⁾ ³⁾

Nur wann ihm der Tod eines geliebten Weins in Trauer
verachtet, da unterlässt er den Graus des Wein's 3) und
wenn er Blutstrafe zu nehmen hat, möcht er es im Be-
sitz ^{zu} haben, so dass er diese Pflicht nicht geringe gehabt. 4)

*) Basra (Nabiya 27: 9) und

*) Agäni XIX, 93, 13

*) Amr. b. Kultsh. u. c. b. 7. Eine Canticula syriaca
Weinstadt war auf Adricat (Bacch. I 175, 12) ⁴⁾ mit seinen „alten Weinen“ den Könige der Bergam
aufbewahrt. ⁵⁾ Adara XXI 20, ⁶⁾ in der Makkathis-
ausgabe fehlt dieser Vers. Das Weingut scheint die Arbeit
Vander des Schuler Syrien zu sein. Da alte Weinmarkts
gric hat manches syrische Charact. aufzuweisen, ist erwähnens-
werth die häufige Wörter ⁷⁾ 3) Neufassalijah 16: 17

*) Tarafa, Makkathis s. 46, 53, 59. - 3) Inn. Kriegs VI

جَنْدُ الْمُلْكِ

~~Γ (ein arabischer Stamm, bedeutet viel als Hund)~~

— nach einem andern Bericht waren seine Vorfahren nur Dr. Käne —

Tb. Klumg

(6. Buch? (wurde nicht fertig!))

der sich mitbrachte

hervorragende

F, dem wohl das Jahr nicht wieder ankang.
this dieser Voraussetzung erklärt sich ein Epigramm,
dass er gegen den wegen seines militärischen
Famatus berühmten Oberhändler des Chalifen Al-Mu'az
tagen und Al-Wâ'il, nämlich Ahmed b. Abi Dusid,
den aus der Söhne der militärischen Inquisition bekannten

(st. 240) rüste dieser Ahmed nun auf einen
Jädtiken; dies war dem Perserplaud, der als Schmelzblatt
schaute auf solche alte Genealogien nicht gut zu pro-
zen von mochte verdächtig.

"Du führst deinen Stamm auf Jädt zurück, wohl und
weil dein Vater (Abi Dusid) sich nannte" 4)

"Hätte er zufällig 'Amr b. Ma'dî' geheißen: für
wahr dann hätte ich das gesagt. Du kennst dich
vom Zubeyd oder Murâd-Stamm (so wie
jener südarabische Stamm des Heidentums 'Amr
b. Ma'dî' Karib)" 5)

Dies ist eine Satire gegen die infidellen Interessen,
die einen Araber jener Zeit bestimmt, sich über
Nacht eine normative Genealogie zuordnen und
die selbe der Menschen plausibel zu machen. Die
Schriftsteller des persischen Epigrams ist von Einfluss
damit, was wir sonst von dem literarischen Charakter
der Säïda wissen, der unter den

4) So wie der alte berühmte arabische Dichter im heidnischen
Zeit Abu Dusid al-Jädi.

~~Eure Geister sind aus Silber mit Gold gemischt;
eure Hände sind wie der Regenstrom in der Ebene!~~
Will dann Kell das ich mich verwandschaftlich
mit ihm verbinde; gewissens Weisenschef ist bei
Menschen zu finden 2)

Glaubt
~~doch denn (die Wolk) gießt daß ein Mensch
auf hohem Hügel, hoch oben in den Sternen als
wäre es selbst ein Stern~~

Nur ebensoviel gelte als ein Menschen Zell in der
Mitte der Ebene, in dessen Räumen Misskäfer
hause und Vip? 3)

~~Und der arabische Dichter und Philolog (st. 240)
abu 'Umar Sa'id Tb. Das Lijân~~
von persischen Freunden abgestammten. Sein Vater,
der ein Vertreter der von 'Azizibischem
Philosophenschule war, hatte man im Verdacht
des Schreibens 4). Sa'id der als Fasikat
der persischen Poete genannt wird, schrieb ein
Dicht unter dem Titel "Die Vorzeige der Perse"
und ein zweites u. d. T. "Ehrenrettung der Perse"

gegen die trüber", welches letzteres Buch auch als
"Buch der Gleichstellung" - taswîja - bekannt
6) entsprechend dem andern Namen der
7) war. Bekanntesten neunzehnt die Schreib-
tenparthei: "Ahl al-taswîja". Um diese Zeit
bot das Kapitel der "Vorzeige der Perse vor den
Arabern" ein reichlich angebrachtes Feld der didac-
tischer. Und obwohl uns kein Buch dieser Inhalte
überkommen ist, so lassen uns Citate aus dieser schi-
chischen Literatur in den Werken des Gähiz und
Ibn 'Asâdi Rabî'i einer Theil ihres Inhalts und
ihre allgemeine Richtung ahnen. Das Buch über
7) Dies wäre also dennoch die Freiheitlichkeit gerührt.

2) Das Wortspiel mit Kell als arab. Stammesname
und als Spelationen Kell wird in anderer Weise
gerne angewandt. Vgl. meine Zählierk. p. 179.

7) Tb. Klumg II p. 150.

5) Agâni X VII p. 2. - 6) Führ. p. 123, 22 ff. - 7) Ibd.

„Ma'âchi“ oder „Mag. al-agam“ „Rümmung der
Niederschriften“ c. p. 39, Führ. p. 42, 9.

die „Wohlbedenheit“ des aufgenannten Schriftstellers enthielt an zwei Stellen Anführungen aus den Behauptungen der *Sinckbijl*¹⁾ und das grosse eray Kleopädische Werk des an zweiter Stelle genannten und kuriosen Verfassers hat uns weitläufige Exemplare aus einer Poth mit der Ztsr Kultus gegen die *Sinckbijl* und die Republik derselben gegen den Kultus aufbewahrt, verdeckt in Theil welche In allererst in einer Abhandlung Hammon-Purgstall's überreicht erschienen,²⁾ später in der Textteilung in Theil in Kramer's. *Culca et historie Scriptorum*³⁾ im Original ediert wurde⁴⁾. Seither ist eine orientalische Ausgabe des Buches von Ibr. «Ab di Rabbih ~~der Welt~~ Ency-
gänglich und die betreffenden Sätze können
~~der Welt~~ ^{in den} ~~der~~ jenseitigen Ausdehnung
bauer der eretische Sprach ^{in den} ~~der~~
noch studirt werden.⁵⁾

1) Vgl. Rosen Les manuscrits arabes de l'Institut des langues orientales. (St. Petersburg 1877) p. 74 ff.

2) Fürst p. 78 ist ein Werk des Dr. Kusgata „über die
Gleichstellung der Araber mit den Persern“ erwähnt.
Dr. N. d. Rabbini gibt eine Excerpt aus einem Wer-
ke J. K. „über die Vorzüglichkeit der Araber“. Es ist wohl
vorzusagen, dass unter den beiden, anderer Schmiede,
widersprüche im Titel dasselbe Buch gemeint ist. Z. K.
gesagt wie aus den Excerpten erschließt, selbst ein Anhänger des
Lehrer der „Gleichstellung“ und hatte gegen die Sklaverei
nur dies einzuvorwerfen, dass sie die Perser „bedi“ Araber hielten.

3). Über die Menschenklasse welche von den Arabern Sch-
ubijen genannt wird. Sitzungsbericht der K. Akad.
wie der W.W. Phil.-hist.-Cl. I. Bd (1848) p. 330 ff.

4) Es soll nur als missiges bibliographisches Datum erachtet werden, dass gleichzeitig mit dem Erscheinen des
kulturgeschichtlichen Schriften vom Verfasser ein Arbeit in irgendeiner Sprache u. d. T. „Die Nationalitätsfrage im
Islam“ (1872) erschien, in welcher die Schreibwijza unter feierlicher Domprefume auf die betreffenden Teile des Ikd
erschienen ist. Sie von mir gelernten, lösigen vertrat wir auf einem größeren Theil des Textes als die Volumen, das
nämlich auf Bl. 188-190 b der Wiener Hochs. A. F. Nr. 84 Bd. I. 5) Al.-Ikd al-farid ad. B. C. II 85-90

~~2106~~ 33

Gnezdof
Omar

dem Harâlîn-Stamm

und auch sonst Verhältnisse der genealogischen
Ordnung vornehmen - die Banu auf, wobei
sich für Dabînius nichts versucht er in den
Kureysh-Stamm -¹⁾

ausreichend eine Angehörigkeit zu

1) al-Jâ'iribî id. Kl. 1. 271. Es ist schwer,
die Tendenz zu erkennen, welche dabei waltet,
dass man hier der 'Ali für die Aufrechterhaltung
der genealogischen Tradition der Banu auf untersteht.

Die unberechtigte Einstezungsgelung kostet
Erzeugung einer bestimmten Stammesangehörig-
keit wurde nicht nur von solchen Individuen
geübt, die durch eine solche Täuschung die Schmach
der Abstammung von infreien Ahnen abgestrei-
fen planten; durch freigeborene Söhne ^{und} mütter
durch besonderes Interesse dazu gebrieben
wurden, diese Täuschung zu vollziehen, und
zwar nicht aus unrechtmäßigen Individuen sondern
ganz Familiengruppen, mithin das

bemerkenswerteste Beispiel hinsichtlich die
sogenannte Chulg, d.h. die Losgerissenheit
wie man sie eben dieser Thattheile wegen nach-
dem Famili war ihrer wahren Abstammung
nach eine Gruppe des Adelastamms, die sich
später der Familie des Nasr b. Mu'awiyah
affilierten. Omar, der bekanntlich die Söhne
nun des glücklichen Vorfahrt nach Menge der
durch die begnadeten genealogischen Register ver-
theilte, war auf ihre vorgeblichen genealogischen
Abstammtheit und nutzte sie unter dem Lea-
ben Herrn auf zu Kureysh-Kamen, gelang es ihm
unter deren Nachfolger 'Uthmân in den Ku-
reyshstamm dieses Erbprätzelt zu setzen.²⁾ Der
Dichter des Harâmî, der wieder seinesseits
der sich in die Genealogie der Chulg einbezog, schreibt
es von Seiten seines Sohnes zu fühlen dass er ein
der 'ippâad 'ijâ'at d.h. ein Sohn in Einstezungsgel-
de gesetztes sei. 3) Was hat der Charif

4) Nach anderen Darstellern (Gauharî s. v. vgl.
Wustenfeld, Register p. 135) sollte es schon bald
Omar zu den Kureyshen gestoßen sein, der
oben mitgetheilte Verzweigungsname Wahrscheinlichkeit
für sich.

4) Ajâ'î IV p. 102 Mandarid p. 244

vollzog, stellte ein Widerspruch mit dem Ausspr.
her Mohammeds, dass die Fanatiker des arabi-
scher Hammes- und Rossendunkels abstellen-
sich als Waffe gegen die überwundene Fluth
verfanden. Ein doppiges Schwert. Ein doppelter
Fanatiker war Al-Hassig. Beide in welchen
solche Versuche verpönt werden. Ist die Nach-
richt von depe Verfugung Omer's als historisch
glaubwürdig zu betrachten, so bildet sie eine
gleichzeitig ein Leugniß dafür, dass die traditionell
en Aussprüche in späterer Zeit entstanden. Die Ver-
breitung und Auskuney derselbe wurde von
Satz an der Fanatikos des arabischen Hammes-
und Rossendunkels nicht wenig gefordert. Sie war
eine wirksame Waffe gegen die verurtheilte Her-
kenng der fremden Eindringlinge, die sich in der
Umajjaderit immer mehr übernahmen.

IV 2

im Verlaufe dieser Abhandlung sowohl von der eben erwähnten
als auch von der ~~Die, wofür wir schon den großen am liegen-~~
~~Erinnerung kommt in liegenden Verlauf,~~
~~gesetzter Abhandlung gegeben. Der Geist des,~~

Islam Kenntniß nehmen können, dass es der
Predigt des Islam nicht gelang ~~diesen Gottes~~
den Dämon der Stammespracherei den Arabern aufzuleben und ~~zu~~ stand ~~dass~~
nicht die Art ihrer soziale Ausdehnung
kann denn nur der Begründung einer Art
Systematik der genealogischen Traditionen zu
Gute, welche mit dem Erwachen des wissenschaftli-
chen Regungen im Islam der Weg leicht geblieben
wurde, ~~die Interessen der Administration bede-~~
~~ten nicht einen nachdrücklichen administrativen Interessen,~~
wie wir bald sehen werden, gleichfalls die
Fikrung der genealogischen Monarchie forderten.

749

Die aggressiven Kämpfer aber für die Ideen der
Shu'ub al-Jamā'ah liefern eine Ressource von literar-
ischen poetischen und die Zeit als Überhauptsheraus-
geber der Propaganda ein. Stil und Regierung von
Bagdad eine ~~soeben zu Errichtung gelangte~~
~~soeben zu Errichtung gelangte~~
Islam mit Vorteile geprägt. Wissenschaftliche
Zwecken der Herabwürdigung des Arab. Adels
weidlich ausübt. die Pfleger der genealogi-
schen Wissenschaft. Die Alorische Stammu-

verfassung der Araber und die Eitelkeit
die jeder Stamm inneren Kreise wählt,
~~hätte zur Folge, dass~~ Bestreben geht Sammeln
berichtigungsweise jeder Stammesgruppe sich als
edler und wertvoller zu erweisen als
~~arabischen~~
ihre Brüder von einem anderen Stamm oder
einem anderen Stammesgruppe, hatte zur Folge,
dass schon vor den Mahr jeder Stamm
die auf der Adel und die hervorragenden
Eigenschaften und edlen Tugten einer Mann
berühlichen Legenden und Traditionen mit Erfas-
sung und am Wertespielen mit den Angehöri-
gen ver. anderer Stämme durch sein Dicht-
werk zur Geltung bringen kann. ~~Das war~~ Das eigent-
liche Geistige Leben
~~der~~ Großartigkeit der Araber von dem Stamm

Ihre poetische Literatur ist erfüllt von
den Propheterien und der gesamtaffektiven
Wirkung der Stämme. Wenn der Rhythmus
des einen Stammes mit dem eines andern in
Stadt lag, da wurden die Grossstädte
des einen Stammes denjenigen Monarchen der
Geschichte des andern entgegengesetzt, in
welchen dieser Lewis Schwäche und Charakter-
ungleichheit an den Tag gelegt haben soll. X

Moslem und Christentum

(F)

Die kriegerische Religion die zu allen unterdrücken will.

F Und neben jener die Dornen und die Römer gloriifizierenden Tradition, welche wir der christlichen Ideen abnehmen fanden,
~~wissen wir nicht was geschehen lassen~~ Muhammad selbst hat sampt,
 dass er nicht Romm über ihn spricht. Die spätere Harmonis-
 sität allerdings hat es leicht gemacht, diese Widersprüche auszutil-
 len, in den sie ~~einzelne~~ ^{verschiedene} Habsa dieser Gebet des Propheten
 auf die Römer des Herren bezog.³⁾

F Wenn das Bild, das eine Gemeinde vor ihrem Vorbilde
 entwirkt, für den Ganz und die Welt so neu und seltsam
 für ihre Ideale charakteristisch ist, so wird es bei
 der ²⁾ nicht als nobisächtlich betrachtet können, das in der
 charakteristischen Form des Propheten als integriertes Mo-
 numant gilt: Er enthielt sich nicht von Dingen die Gott
 gestattet, er liebte König und Rüssigkeit.⁴⁾

~~Wortart~~
 So sehr wie auch in der ~~christianischen~~ die Anfänge
 des Islam von evangelischen Elementen beeinflusst waren,
 so ist aber anderseits auch die Kathedrale dieses
 Fertäters nicht zu übersehen. Das Christenthum
 vertritt ^{unserer} seinem ältesten Documente, anderseits in
 einer Gestaltung, in die Muhammad seine Bekanntschaft
 mache, wie es ist, der Erdenklang ab - und dem
 himmelreichen angewandte Moral. Darin möchte Muham-
 mad mit ihm nichts gleiches Schönes halten. Und die The-
 logie des Islam (die offizielle Theologie des Islam
 ist der ^{Persönlichkeit} ~~christianischen~~ ^{christianischen} feindlich entge-
 gesehetet) ist ~~noch~~ in ihrer offiziellen Ausprägung
 hierin den Anregungen Muhammads und der älteren
 Kirchenväter des Christen geprägt.⁵⁾ Vor alle Aufmerksam-
 keit in Islam die ~~seine~~ Richtung des Geistes plat-
 zegriiffen, dass der Islam d. h. die volle Selbstdurch-
 lung an Gott, die Heiligung des Lebens, nicht
 gebunden ist an ein griesgrämiges, der Erde entge-
 gendes Monachthum, sondern dass sie sich eben
 im laufenden Getriebe der Welt zu bewegen habe,
 als die selbstlose, aufgabungsvolle Richtung des
 göttlichen Gesetzes, entsagend dem was Gott ver-
 boten und genies und alles was alläh den
 Menschen dargeboten. Muhammad kennt die
 Sterne in Wahrheit von achtzig Kamelen und ent-
 schuldigte diesen Altag damit, dass dergleiche den
 Gott Sege gepredigt hat, die Zerken dieser göttliche
 Legende an seinem Körper und in seiner Kleidung un-
 bar machen müssen. Vor allen aber muss Muham-
 mad aus seiner Gemeinde jenes System aus, das
 er "Rahbārijjī" Macemus, Monachum
 nannte. "Lā rāhbārijjī fi-l-islām". Kein
 Platz ist für die rahbārijjī in Islam.⁶⁾

1) Man kann die Thematik nicht streifen, ohne an die ~~praktischen~~
 Worte Fallmeray's zuinnern: Fragmente aus dem
 Orient. 2. Aufl. (München 1877) p. 41.

2) Al-Nawawi Tahdīb p. 39.

4) Nicht weniger erhielt aber Begr. b. "Abū al-
 Ḥakīm al-Mālikī" (st. 949 n. Chr.) unter Fabre
 des fikt. "Abū al-Ḥakīm al-Kurāṣī" die Ehrenname "Rāhib Kurāṣī", weil er
 sich umgezogen den Sebet hingel. Tahdīb p. 673.

3) Den Ahmed b. Hanbal eingeschrieben bei al-Zāfiī, Rābi
 al-rijāḥī (Bd. 1297) p. 14

richtigster
 Platz ist für die rahbārijjī in Islam.⁷⁾

aber Grundlage der unbemühten Gesellschaft
 entgegen der Sanktulation, die im Christenthum, zu-
 mehl im morgenländischen, den Eremiten den Wohl-
 en Theil ward. Damit soll nunmehrlich das
 exalte Leben ausgeschlossen werden, das im
 Islam gerade der entgegengesetzten Würdigung
 begegnet, der es im morgenländischen Christenthum

F "Habt ein wohlhabende Kaufmann lebend, gehörte nicht zu mir"; "Wie arm ist der Mensch, der kein Weib hat" - ein Auspruch, welcher den Menschen eingeschrieben werden und sodafalls die Anstrengung der alten Gemeinde zum Ausdruck bringen²⁾ und in Peters Zeit letzte Prediger gegeben, welche - gleichwie dies in der jüdischen Gesetzordnung geschehen - das ethische Leben als eine religiöse Pflicht für jeden Menschen erachtet. Mit dieser großsäugenden Gnadenanstrengung liegen dann auch andere Aussprüche der Tradition zusammen.

* Geht es auch zwischen Gegensatz als da, in welchem die Wohlhabenung mit der Lehre steht: καὶ εἰ τινὲς εὐρῶνται οἱ τινὲς εὐροῦσι τὸν εὐτὸν διὰ τὴν βαριδικήν τούτην εἰσαγόντες (Matth. XIX v. 12) ?

Im Schluss, welches die Schule des Hambūl verdiene, steht: "Um in der Nähe von Medina zur Religion sich zu bewegen füre den Westen für Männer, die den Stand der Ethik erfüllt wählen (Begr. al-Hambūl)". (Ibn Bāzār¹⁾ I 290) sollte wohl nicht ascetischen Rückständen dienen, sondern den Familientieren und Familien bilden, wie zu erkennen ist aus dem Stand L. Chayatana, "Welchem Zustand die Menschen standen und davon best ab currib" (Haus der Ethik) genannt wurde (M-Talawī I p. 1243).

Unter den religiösen Corporations in Nordafrika füllt nach Hobbes nur ein einziger, deren Regel ein Coalitiat erweist, das gleiche von der muslim. d. Königsh. der Romäni(!). (Vorher aufgeführt in Marokko p. 127. Sam.)

2) Ibn Hāgar II p. 370.

3) Vgl. mein Die Schule des Hambūl in sunna p.

der ersten Jahrhundert thieilt apij wird. ¹⁾ Hier begegnen einer vor solchen Gesichtspunkten ausgetretene Wohlhabenung musste die Musch. V. 29 angeforderte Leute als unangemessen betrachtet und einer Widerstand gegen dieselbe fordern wir in folgender Muttertheologie: Muhammad b. Sirīn (ein sogenannter Nachfolger²⁾ S. 110) erzählte, dass ein wildes kleines Thier in den Straßen seines Wohnortes wütete und jedem der Leute ihm naheste mit dem Tode bedrohte. Da kam ein einfiger Mann und bat Gott an, dem wilden Thiere entgegen zu treten. In der That war an ihm kaum nahe gekommen, da bengte das Thier das Haupt vor seinem Brustknochen, als es auf sie zulief. Um seine Gedanken zu fragen, erzählte dieser Mann, dass er in einem ganzen ein einzigen mal und Jamals, so, seine Sünde ausgesetzt war, da nahm er einen Speil und schoss diese Sündenverminderung aus dem Augenhöhle hinaus.

Der Imam Ahmed b. Hanbal, einer der prominentesten Kirchen, oder des Islam, befürchtet diese Prätention mit folgender Bemerkung: "In solches Vorgehen, was vielleicht in Gestalt der Freveln und ihrer vor uns waren nach ihnen verstorbene gefasstes; aber unser Gott gestattet die uns das Ausreissen des Auges, womit man Verbotes schaut. Vielmehr behaupts, dass man Gott um Vergeltung zu bitten habe und dann die Sünde zu meiden habe". 3) Ist dies nicht eine

1) Und in Islam gab und gibt es höchstens die im christlichen Stande Leben; aber wir wissen mit welchen Geammonen diese Richtung im Islam von den ortho. Doxen Verboten, die nach römisch-christlichen Gesetzen betrachtet wird. Als Curiosität erwähne ich jedoch folgende, wegen des Selbstmordes dieser Ausnahme die Regel nicht abschreckend, Notiz: Abd al-Latīf b. Abī-L-Wafā' Nejm al-Dīn schreibt kommt al-Badrā'i ein hervorragender Vertreter der safiatische Schule, Professor an der Niṣān-akademie in Baydā' (S. 654) gründete in Damaskus eine Hochschule mit der Bedeutung, dass die Lehrer, derselben in den Stand der Ethikkeit leben müssen, ferne Sets sie nur durch eine Hochschule angehören dürfen. (Ibn al-Hukāki 11. des Warus', nein good's Leide no....) D. 159 vers.

2) Ibn Hāgar IV p. 370.

4) al-Damīrī I p. 395 urtheilt aus dem Traditionswerke des Ahmet b. Hanbal und al-Baghātī

unverhüllt Polenit gegen die Lehre: "Ürgert doch aber den rechtfertigungsstreit zu aus, und weiß es von dir ...".²⁾

Sie später mohammedanische Ethik und Religionsphilosophie, wie hat das Verhältniss zur jüdischen und christlichen Dogmatik und Morallehre in ein streng gebracht, und für dasselbe welche der aristotelischen Lehre von der metaphys. ethik, ist die Koranische Aussprüche wie II 137 XVI 92 XI 3. XCVIII urtheilt 4, u. a. m. anlehnt. Es ist dies die Lehre von dem Mittelweg als der begierigsten Wertheiten, Gottgefälligsten Stufe der theoretischen und praktischen Religiosität: die Mittler zwischen extremem Spinozismus und extremem Lenonismus in der Definition des Gottesgriffes zwischen Sentimentalität und Gefühlslosigkeit, zwischen ethik und Wohlwollen und überzeugtem Egoismus.

Zwischen Versöhnlichkeit und Fruchtigkeit fühlt diese gottheit ihre Basis (diese soll der Fanik muss. lat. Kultus des Korans sein) voll der Zähne getroffen haben, und dadurch die Gegenseite des Indifferenz und Christentums in eine höhere Synthese verwandelt worden, welche berechtigt, dass die Theologie schon in seiner Zeit dieses Schmaus erzielt habe.⁵⁾

Dies weitläufig ausserordentlich und typisch ausgebildet als der grosse Begriff und Religionsphilosoph Fach ar. Dīn al-Rāzī. Er scheint dieselbe auch als sein theologisches Verdienst zu betrachten und selbst von einer solchen grossen Werke, was er dieselbe am gründlichsten verfolgt, mit folgenden Worten: "Dies ist dasjenige, worin mein Verstand und mein Gemüth gelangt ist in Bezug auf die Erklärung jener Worte des Korans, das ist die Erklärung des allerbarmes, ist es wirklich, so könnten es alle Menschen, ist es wirklich, so möge es die Aufklärung des Satans betrachten, Gott aber und sein Gesetz haben keinen Anteil daran. Ich sei Gott, der mir mit solcher Gnade auszeichnet ist". Wollte man die Ausführungen, die er in seinem grossen Vorarbeiten über diese Theorie vom Verhältniss des Islam zu den übrigen Religionen vorstellt, zusammenstellen, so ergäbe sie einen stetslichen Stand voller theologischer Anregungen. 3) Sie gehört aber nur die tiefen Begründungen.

1) 2. D. al-Badrā'i I p. 117, 9. u. c. n. 9, 149,
2) Die bedeutendsten Schriften sind: Maṣālik II p. 334
p. 509 ff. VII p. 369 VIII 319, 645

der aristotelischen Thee für den Islam und deren
dogmatische Durchführung an der Kuran-Lecter. Wenn
aber Al-Hasan al-Basri solle die aristotelische
Lehre in den Islam übertragen haben. Ein Berater
wurde sich an diesen Religionsgelehrten mit
der Bitte er möge nun ein Religion Lehren, die
weder verkürzt noch übertrieben. Da sagte Hasan:
Du hast das Richtige verlangt! Denn „Die Wahrheit
unter ~~in~~^{alle} den Dingen sind die Mittleren“. Dies ist dann
arabischer Sprichwort geworden.¹¹

11 Chefr al-umur ansâtuha (al-Maqâni I p.
214)

86

Nedoch die Verheirathung einer freigeborene

Selbst von den drei Sämmes- und

Vollblutaraber mit einer freigebessene wurde ~~bei~~
Rassenvortheile geltende

der Araber unbedenklich gestattet. ~~Platz~~

Koran

des Vers, auf der sich rechtlige Erzählung Kasyp

verufen haben soll, die Rechtlichkeit des Araber

in diesem Punkte sanctificirt; und die soeben

vorgeführte Erzählung hat ja allem Anschein nach

nur den Beruf dem Schamme des Rassendien-

des Stammes
Viels und der von ~~flas~~ arabischen Weltbesteuer

aus der Dschilige, den man gern in einiger

islamischer

Omagaden vorfuhrte, das Prinzip von der

Gleichheit der Menschen im Islam entgegenzu-

schriften und in der ~~feind~~ Person des Husayn

zu vergegenwärtigen. Viel stanger und unerwun-

chter war aber die Ausmündung der ~~Araber~~

mediane Haber wider ~~die~~ Zeit des Islam

in Bezug auf den Verheirathung der freigebes-

nen Araber mit einer Maule. In die-

sem Falle sollte ein Höherstehender Frau

ihren Rang als Angestörige eines freien

Stammes mit dem des Weibes eines Client-

en verlaufen; nicht aber wie in dem in

obigen Erzählung vorgeführten Falle aus niedri-

gem Stände zum Rang einer Angestörige

des freien Araberwesens angehoben werden.

Wenig Stimmen erheben sich gegen die Verhö-

mung jener Degradation. Als Aräberin b.

No'man b. Beshir al-Ansari seine Tochter

dem auch als ^{arabischer} Dichter nicht unbedeutenden

Tatya b. Abi Apsa, der ein Maule des

gab

Othman ^{dem Frau gegeben}, und wohl nur wegen

der reichlichen Vergabe von 20.000 Dirhem

Ihnen was ^{günstig} hinschreiben wollen, dass Kinder aus
solchen Ehen ^{gerne} besonders begott sind. 1)

den Worten und Thaten

* Ja sieht die Verheirathung mit noch nicht freigebessenen
Sklavinnen ^{gründlich} zu bestimmen
nach Folge des mukhammasdans
schen Einflusses bald allgemein ^{mit} abseh und man
gewohnt ist jetzt, die Kinder ^{derer Abhängigkeit}
für eberbürtig zu halten. 2) Aber auch in diesem
Punkte wollen die Verträge des alten Arabertums, um
ihre Herabsetzung Voraussetzung ^{haben} zwischen Kampf und
die arabische Säume ist überfüllt mit Satiren über
Motiv des Großmuth oder erdrückte Vorwurf ist, der
Veropferter oder sein Sohn sei Sohn eines Sklaven. 3) Wenn
der Kattel ^{wie} ^{verborg} Beispiel für die Verträge dieser
Kette arabischer Verachtung des Hauses am Eben mit
Sklavinnen auftritt, also der portischen Straßenvölker aus
den Stämmen des Banu Kilab, Abschnitt 6.

2) ^{gesetz} genannt Al-Kattal (der Nördler), der zur
Zeit des Chalifens Muawia b. Al-Hakam, das al-kebabische
heidnische Rantidestrum in unerträglichster Weise vertrieb.
Dieser Kattal ^{wollte} seinem Oberen und dem Kapitän seines
wollte, "dass wir geboren ein Sklaven an, die es verabscheuen,
dass ~~die~~ Sklavinnen den Stammes Kinder gebären". Er ging so
weit, diese Sklavinnen zu tödten, und in Brooks, der ihm darüber
nachdachte, brachte er uns das interessante Beispiel einer reichen
ethnologisch und Section zu gerichtlichen Zwecken der. 3)

2) Der Mahrnomas hat die Feindselig, in diesem Helden
seit schwärzen Sklaven Kraide "Mear, gegen des
als arabisch Vorwürfe einen Kampf, der ist das Römer
dann liegt die höhere Kulturgeschichte der Bedeutung dieses
Vorwurfs.

3) Agani XX p. 165, oben

1) Al-mubarrad p. 302.

Chalifen

so beweist die sich dieses Verhältnisse der Gott
der Zeitgenossen ~~und~~ ^{und} die Dichter.

—
1) Mubarrad p. 271

Max 88° 9

Zu den vorherigen

[(auf. der II. Sp.)]

I und nun erwo ^{ge} auch die Frage ob und wann
Nichtaraber im Paradies Araberinnen zu Ehegen
gewahlt werden können. 2)

I - mindestens in dieser islamischen Welt -

F ^{die} solche Verschägung der Träger mit Ma'ali war
wie wir seher als Meilleuse betrachtet ^{zuweilen}
man eine solche Verbindung für eine Monogamie
ausst, erreicht nur und aus großer Ueberhöchst
Träger, daß der jenseitige Sohn der Al-Heg-
ham b. Dadij in eigener Schrift verfaßt über diejeni-
gen Ma'ali die in arabische Familien waren besta-
tigt sei. 3)

Von Nichtarabern

in Ehe zu einer Freigeborenen verschiedener Männer die Überhöchstheit der Stämme gewisst abgesogen. als
al-Farazdar ^{der} hatte, daß ein Mann von einem Stamm/Habitat an die Nachen ist möglich, von einem anderen
freier, konnt er sich nicht enthalten, folgendem Widerspruch zu machen:

"Ebenbürtig den Banū Darīn ist der Stamm Misma - Die Habitat nigen unter
ihresgleichen freie" 4)

2) al-Mubarrad p. 712, ii

3) Fihrist p. 99 ult.

Bann Araber, da auf die Oberhöchstheit ist -
wach geht, füllt seine Tochter, ob bei dem in folge
zugehöriger Hoff, auch manche erzählt. Als
wirkt man fürstlich mit dem Namen des Thalymidans
dieselbe frigeboren/Arabischen Ritus ohne Normen fort
gebracht bis in Rauchā' (im Gebiete Bagdad?)
unmöglich, der gab vor sein Tochter nimmt
der um die Zeit der Mündigkeit eingehalten hat.
Der Vater nach einem 6. Dabei mit dem Namen
der Chārija/fort ist noch für wichtig,
dem Name war Medina zu rufen, und da-
reben für Bezeichnung der Gruppen nach Norden
in Egypte erscheint
6. Häufig zu bringen, das dies meistens für
zurückspuren aufzufinden. Obendrin spielt der Name
misra und Norkbrief und Lust, Gruppe
und Angaben sind ihm oft verloren, und
den Namen Zuwider von entsprechend als die
Wiederholung, welche die Ritter nicht fort die
Stadt mit öffnen können kann vor Empfang 1)
solche Verschägung stand bei
Die Frage ob enden Träger erlaubt oder nicht mit
Ma'ali zu verschägten war noch lange Zeit eine
Streitfrage in der arabischen Gelehrten ^{und} die Theologie
war gewungen seit mit derselben unwillkürlich zu
beschäftigen, ein Beweis dafür wie schwer es war,
da Vornehme der arabischen Aristokratie trotz
Koran und Sunna zu überwinden. Hat man den

1) Agāni XIV p. 150. Das Gericht spricht mit den
Moston: "Mutigst Kraft gegen die ma'ali
wahr als in Verpflichtung der Darsteller mit fre-
iern) Widerum".

2) vgl. al-Tūsi's List of Phys books no. 13.

3) Mubarrad p. 39

Die Stämme

für lobandes Königreiche wird mit Besitz auf
den Stamm der Nolden übertriefert: „Dieser Stamm
was soll er gesagt haben - besitzt vier Eigentüm-
lichkeiten, die man bei anderen Stämmen nicht findet. ^{die}
~~und~~ ^{oder} bis zu ~~Freigebigkeit~~ Verschwendung freigiebig,
~~wollen~~ ^{oder} ~~sedem~~ Eindriff
mit ihren Eigentümern; sie ~~widerstrengen~~ ^{haben}
~~rechten~~ ^{eigen} Besitz in ihr Gebiet ab; sie bilden
einen kleinen Stamm, der aber dennoch niemals
anderen Stämme Hilfe bedarf; sie sind tapfer und
niemals ^{niemals} Feigheit.“¹⁾
reigen

1) Altbarrow 35

F das trigonische Schauspiel zwischen Arbeiter und
den verschiedenen Ständen der Nation, welche
Aufführung ist hier ein eindrucksvolles Beispiel,
welches wir sehr gern gesehen haben, zeigt uns jene

11 Jedes eigne Erbteilchen Macht ja auf jenen
Brüder ~~Freiheitsträger~~ ^{Leidenschaft} welche nicht mind.
und ~~die~~ ^{die} Freiheit wird geliebt

Mora findet die gruselige gipfer Legende des Delvers Lammes
bei Ibn Chacabim ²⁾ als ausfehligen Gruselmythos und
sieht den wortfrönen Narren von delphben - mit allen Faktoren, auf
welchen sich Agnes gründet - kaum mehr auf die Begegnung zwischen Brüder,
wurde sie die Grusellegende ³⁾ so bestimmt gebraucht, um dem Leser
seinen ersten Schrecken zu verleihen und offenbar
von Donalay ist die Hoffnung bestrebt

Der Wandel von einer Gruppierung nach der anderen wieder, Al-
most jeden Tag Menschen im Vierwinkel im Nordafri-
kaner ist in Tunis gefangen und zu dem letzten Gefangen
die Legende, die vorher bestimmt war da sie aber
und ~~da~~ da Menschen so offen sind vorbeigegangene
Länder wie die Münzen Afrikas gefangen geblieben und
auf Messen angezeigt in man zu erkennen kann
Legenden überliefert. *)

Liebe ist nicht zu bewundern, es ist zu abne-
det jetzt ein Prinzipienkrieg zwischen Ihnen auf
Hasan und Tschali's Seite gegen uns.

2) Historie des Barbaren u. des Slaw I p. 107 ff.

3) Gouverneur ist unter den Berber "Gouverneur" der mit Namen
nach dem Gouverneur der Berber "Gouverneur" der mit Namen
ausgestellt; wenn ein Berber nicht ist, keine Zeit der Berber von nicht
ausgezeichneten Personen abweichen zu lassen.

4) Anales regnum Mauritanie ad Tornberg I p. 184-186 Über die Beweggründe, welche die Berberstämme veranlassen sich als Stammesverbände der Araber auszugeben findet man bei Ibn Chaldun Art. II p. 4 sehr treffende Beobachtungen.

6) *Abrufedae* Hirsch & Eichhorn p. 30, 3 v.

7 (8) ^{und}) derzeit hat hier verstreut per geschäftlichem Brief eine Liste der bestehenden Verträge

In den Prozess lebte auf lange Tage der Fehl-
vermögen auf Stoly auf für unzureiche Verpflegung seit,
als ob sie darüber das mitförmige Unrechtsprinzip
jedes überzeugenden Beweiswerten fälsch. mangelhaft
seien und können. Aber zu einer Zeit, in der
die gelehrten Mevâli ^{und} zu werden, die Mängel
der ererblichen Aristo-Kranken zu verhindern, die
größte anstrengende gesundheitspol. Arbeit, die die
heilige Religion durch Überbau wässer zu bewegen stellte,
so aufwend und kostspielig die Nachkündigung der Pesteppe,
als bei der Zeit, der Zürcher Ismail ^{ist} der die
Araber vom Normannen raus, abstoßen. Wer sind
sie so einzigartig gegen wölben, als bei Zeiten der Arme-
los sind und alle Welt sollte glaublichstig mit
ihren Leidern für können, sollte auf anderseits
die Andachtig davon nicht lassen, ob ihr Vater oder
der einzig fröhlichsten Mutter (Dame) Kind sei
zuviel der auf der Araber in Wieder ^{oder} ~~oder~~ ist.
den Zweck als den anderen Araber wird

1) Belaid op p. 225. — 519. s. Krause mit Ausbildung
1883 p. 183, 2

1883 p. 183, 2

V. The Badri p. 8 und unseres Mythes bei der Metrauer p. 312

Lekhi di Ambar marken den

mit Stark¹⁾ rot auf der Kupfer, oder mit Algen
verziert der Messingrohr²⁾ aufgezogen ist, und
es gewinnt bei Anstrengung Kürm die Griffe
mit spitzifischen Monogrammen zu erhalten. Meist
Kupferblätter Spalt, -hölzer hat das A. T.
Reit-Pferd eine Kopf abgesetzte geschnittenen
An der oberen Lippe Rahmen auf allein³⁾
Griffen sind Hälfte davon ³⁾ auf der
der Längsseite des Rahmen Zentrum erhöht. Später
Veränderung. ²⁾ Stange von der Rückwand des Sitzes
wollen die Kupfer, dann überprägt Abdruck
muss auf beiden Griffen erhalten werden ⁴⁾,
größere Abdrücke zu diesen seitigen Rahmen
gezügelt haben und diese Formen können bis
noch jetzt die Säule & Säule groß sein ⁵⁾.

F Kavallerie auf dem Anbau zwischen Pferdegestell
und dem Rahmen befindet zwei vertikale Hauptrun-
gen auf dem Rahmen, die die Pferde befriedigt, sondern
zu Händen jeder Kavallerie der Kavallerie der Kavallerie.
Rippe flammend von Stahl, vermutlich aber aus Eisen für den

E ganzflig.

oder Griffen des Pferdes die Kriegerische Reaktion der Kavallerie gegen
die Gouvernements vor. Reiter des Anbaus sind
verzweigt. Mit einem der Griffen der Achse
als Tasche d. Lederer der Gliedstellung (der
Nutzurichtungen) oder als Schutzhülle wird sie
geradezu geschützt gemacht.

Und in den Säulen des Nasâ'i p. 19 (Ja
bani Farrûd)

Litt-

I (Kavallerie der Kavallerie)

1) Es ist beweisbar, dass am Kitâb al-çagan
(Sahît bi'l-Nawâ'i, Kommentar zu Maslîh I
164) ²⁾ am Kopf des Rahmen's manuel Farrûd an-
gewandt wird, wie es sich der Abu-l-çagan spricht.
Sobald man die çubâ'at erhält um die spitzifische
Länge des Pferdes zu unterscheiden?

2) auf die Griffen Formen von oben al. Ibn Nadrîn 470
sowie als "Anbau und Kupferrohr" al. SKd II, 91, 13.
3) vgl. über die Streitfrage meine Stellen nachweis
in LDH 9, XXXII 389 Ann. 5). Da möglichst solchen
Abdruck sollte spitzifisch präge: Abu'l-çâdi VI 425, Kett
al-Din, Geschicht Nekkâs 320; der dazugehörige Buch
der arabischen Kâdi abu Bekr ibn 'Uthâbi bei Al-
Mukâkari I 484, 7. Fa. Nr. al-Din al-Râzî, ver-
föhlt ab 598 VII 155 f.

4) Al-Mas'âdi II 118 f. vgl. Al-Kâzîmî I 199

5) Ja Kitâb II 941

6) gegen die çubâ'at (aber sp. Tâkîrât al-çagan)
wurde Ibn al-ashîr im ersten Kapitel I 26.

Der Stammbundvertrag

Innerhalb der Beziehungen der arabischen Stämme zu einander ist eine der wichtigsten Institutionen das takâuf (oder Kürzer nur hilf), das Zusammentreffen von Einigengesellschaften.¹⁾ Sowie es dem Einzelnen möglich war, unter besondren Umständen, z. B. wenn ihm sein eigener Stamm aus irgendwelchen Gründen aus derer eigenen Mittle ~~ausgeschlossen~~^{ausgeschlos}²⁾, sich durch einen feierlichen Act (hilf, Eid) in einen anderen Stamm zu incorporieren³⁾, so war es auch gewen Stämme oder Sippen möglich, durch eine feierliche Handlung sich ^{einem} anderes Stammes anzuschliessen und mit den, ebenso in Interessengemeinschaft zu treten.

Theilstämme traten zum Zweck eines solchen Bündnisses zusammen aus der Gruppe heraus, die sie ihrer Abstammung nach zunächst angehörrten um in eine andere Stammesgruppe einzutreten.⁴⁾ Im Grunde gewen mehr sind ja selbst viele der arabischen Hauptstämme nichts anderes als Ergebnisse solcher Bündnisse in älter Zeiten und der gemeinsame Stammes hat keiner andern Werth als der einer gemeinsamen Bezeichnung solcher mehr oder minder disperater Elemente, die gemeinsames Interesse auf ein Territorium zusammenführte, um dann im Laufe der Zeit ein die Stelle der lokalen Einheit des Stamms der geologischen Einheit zu delqn⁵⁾ und so wird dass viele der

2) Stich zwischen zwei Menschen kein takâuf vor. Durejd b. al-Simma und Mu'awiya b. Abu Sufyan schlossen das Bündnis mit der Bedingung, dass Blutrede über werde, was sonst Opfer der Todessklage führen und nie waartet ist. Ag. XIII p. 14, 1 Auch die Dörfer al-Mutawakkilis und Tarifa waren halbe und halbe einander in hijâ'. Al-Jâ'kûbi I p. 240, 1.)

1) in Süd-arabischen Kreisen takâuf, Gazirat al-caraib p. 100, 9

Han Durejd p. 307

3) Al-Bâîza ¹⁴ Dijâ n. 22. Ag. XIII p. 5. vgl. zu 2. A. Hulusi, Das Meister p. 60.

4) es muss dann innerhalb des neuen Stammes: maulâ al-jâmin d. h. der durch Eid veranstandene Stamme p. 187 uff.

5) Hamâra p. 268 n. 5.

6) Harâb Thâbit (Dînâr p. 103, 2) sagt von einem der ihm verhassten Stämme, seine Angehörigen seien „ahâbîh jumî'um bilâ nasab“

b. Dieser Vorgang ist auch in anderen Kreisen durch die Geschlechter in ähnlicher Weise, wie dies die arabischen Geschlechter thaten. (vgl. Stelle vorne 1. c.)

↳ und in der engsten Lebensgemeinschaft ⁱⁿ mit einander der Städte 2)

numerisch schwächer
], das von Verfolgten, die sich gegen den mächtigen
Feind ^{und geworfen} setzten, zu einem neuen (seine Stärke all
verstärkt und sie an ein ihm ursprünglich fremde
Sippe angehören) 5)

X Nach einer Nachricht bei al-Bukhari ⁶⁾ wären auch
solche Hilf-verhältnisse möglich gewesen, in welchen
sich mehrere Sippen zusammenhielten um eine dritte mit
Interesse zu beladen, sich mit ihr nicht zu verwägen,
mit ihr in Krieg Handelsverhältnisse zu haben, aber sie nicht
einer Bedrohung genüge geleistet.

zum Schutz und Trost
bestimmt

wie wenig mindestens die Tradition der Eidgenossenschaften trifft in die islamische Zeit hinunter ^{aus dem Gewissen des Araber fest steht}. Al-Farazdaq
beruft sich auf das Hilf., welches die Stämme Tamim und Kalb
in heidnischer Zeit miteinander abgeschlossen 8)

↓ sehr wahrscheinlich ist Jākūt II p. 60 über Gedruckt
7)

F/al-Aqrabī p. 472, 16

al-Jākūt I p. 265, 3

(||||| i^a) vgl. Kuennen, De Godsdienst
van Israël I p. 113

F die numerisch geringen Banū Khirāz schließen
sich zu zahlenreichen Stämmen an, 2) XXI p. 271, 4

6) Hagg. ur. 45

Später dagegen. Stämme nicht durch gemeinsame Abstammung sondern durch Gemeinsame Ansiedlung entstanden 9)
so dass ^{nicht} in historischer Zeit jenes Hilf-Verhältnis gewichen
die Folge ~~war~~, dass zwei ursprünglich fremde Stämme
in einem Bündnis vereinigt, auch die Wohnsitze ge-
meinsam hatten ²⁾ natürlich war es der schwächeren
Theil der in solchen Fällen seine lokale Selbständigkeit
zu opfern hatte, je nachdem von dem stärkeren Theil
der Verbindung vollends aufgezogen wurde, so dass jener
sein Selbständiges Stammesbewusstsein vollends ver-
wirkt und sich ganz und gar zum starken Bruder同盟
verbunden ³⁾

Die solche Ereignisse entstehen würden, wenn wir die Ar-
ten rechts kennen, nicht aus dem Gefühl unserer Wahl-
verwandtschaft geschlossen, sondern aus dem allgemeinen Vertrag
von Schutz und Trost. zuzulassen auch die gemeinsame Einführung
der Blutrache führt zum Abschluss solcher Bündnisse;
um gewissheitshalber führt doch das Bedürfnis des
Schwächeren sich dem Starken unterwerfen anzuschließen ⁴⁾
oder der ehrliche Trost vieler ⁵⁾ dieser Gruppen
in gemeinsamer Verbindung eine supraleale Einheit darzustellen.
~~X~~ Comptoirscher wurde dies Verhältnis, wenn
eine durch Eidgenossenschaft gesetzte Sorgfalt für einen
anderen Eidgenossenschaft zu verantworten war ^{Kennzeichnung}
Hilf-Bund mit einander zu schließen. Wir haben ^{viele} einen solchen
verbündeten Bund, welches die Zeit des Heidentums überdeckt

und noch zur Zeit des Chalifat Ferid I in Kraft bestand ⁷⁾
beruht auf dem Hilf., welches die Stämme Tamim und Kalb
in heidnischer Zeit miteinander abgeschlossen 8)

1) Vor anderer Gelegenheit in dem Zusammentreffen von Stam-
men in Reihen hat Nöldeke hervorgelegt 2 DMG. XI p. 157 ff.

2) Ag. XII p. 123 udn - 124 oba "wa kanni mukharim fi
bulaqā' him 2 a) Hadjephon diwan, Lied nr. 87

3) ag. VIII p. 196, 15. Ander,

3) Das Beispiel hierfür sind freilich nicht aus vornehmen
Widers Zit., aber sie zeigen wohl, wie häufig Vorgang des
alten Stammeslebens des Araber: Gazirat al-arab p. 93, 22,
94, 25; 95, 17; 97, 17; vgl 109, 17 jatahāndanīna
92, 22 jatamadhaqīma, 112, 16 jatabakhalīma, 113, 17
oder im Allgemeinen jamanīja tanazzarat ibid. 118, 27.

oder auch Jākūt III p. 632, 12 (vgl. Ag. XV p. 78, 10 tamaddarī).

4) wie wenn z.B. die genügsame Sippe Dar Kalb sich durch
Hilf den Banū Muzin zusellte. Ibn Durayd p. 124 Die
aber vereinigten Chazā'a offizierte sich durch Hilf den Banū Muzin, um den
Bestand des aber sonst rechtlosen Stammes zu ermöglichen. Hiltzschluss.

224 F Hiltzschluss II p. 178, 7 n.

5) Al-Tabari II p. 448. - 8) Ag. XX p. 28.

~~ist P)~~

Demerkunwerte ist u. d. die Kombination
zweier abgenossener Gruppen mit einander

Unter der Prinzipien der vormals amada-
vorkommen. Der untere wird auch das Alt von
Prinzipien erwähnt, auf dem mittleren und
bereits ein hilf-verhältnis stehende Stäm-
me mit vier anderen untereinander stam-
verbundene Stämme zu Vereinigung zum
Lehuk und Tsch. Es ist interessant,
zu vernehmen, dass die Bedürfnisse aus ihrer
Prinzipien die festgesetzten Stämme ausschlie-
ßen. Ein solches Prinzip ist überdauert die
~~die~~ Beziehung des Heidentums; es wird die
Existenz einer solchen hilf. und an der Zeit
des heiligen jada halifer Zirid I erwähnt)

II Tabari II 448
al-

(17.11.1901)

getis

Es gab aber auch Mittel um dies eingegangene
Bündnis zu lösen. Durch eine öffentliche Bekü-
rung, wonach ein eingegangenes Bündnis null und
nichtig sei, wurde dasselbe aufgelöst;¹⁾ eine solche
Kündigung nannte man chal.²⁾ Auf die selbe
Weise konnte auch ein unwürdiges Mitglied aus
einem Stamm ausgeschlossen werden,³⁾ wodurch der
Stamm zusammenleide, dass er für die Thaten des
Ausgeschlossenen nicht verantwortlich sei, dass er
nicht für den die Pflicht des Schutzes gegen einen
solchen in man nannte ihn malic-nabi.⁴⁾

Die Stütz- und Trutzbündnisse. Der Stein-
me, welche - wenn sie auch den Frieden zwischen
einer größeren Gruppe von Arabern gewährleistete,
auf der andern Seite den Kampfesmut und den
kriegerischen Eifer gegen die aussah alle des
Bündnisses stehenden Gruppen schützen und
näheren, musste der Islam als seinem Geist
zur Verteidigung eingesetzt crachten. Das Hilf-veran-
^{obendrin}wart ^{ein} Widerspruch gegen die durch den
Islam verankerte Gleichheit der Menschen in Ju-
lām. So wird denn auch in der Tradition durch
Muhammad der Grundbegriff ausgesprochen, dass
„niemand der Gläubigen Verhilf gebe“⁴⁾

Dann der Islam trat der eben genannten
für die Rettung des Araten aufgegen mit der
Lehre von der vollen Wortholigkeit der
Hammesunterschiede und aller Verhältnisse
die auf derselben begründet sind.

1) Al-Gamari s.v. chal. VI

2) Agāñī XII p. 5; vgl. A. Haber Das Meissit genannt

3) Dīja, 22 Die Hudeg „chala“ in „malic-an
lahum fi-lā-ŷâhiyya“

4) Kepala nr. 2 Adab nr. 66. lā hilfa fi-
lām

X einer anderen Theile des

F - woz andern: ein ferner der folte -

oder in der Erfüllung der aus demselben folgenden
Gleichen bestätigen werden²⁾

und den Schutz zu den sie durch die Hande der Natur oder des
Menschen verpflichtet waren, zu bestimmen verabschiedet,³⁾

2) Statt vieler Beispiele Mafad alijat 13:26

Wenn wir nun den Zweck der Schrift gern den
Menschen zu tun, so bedenken weiter die Friedfertige
Ritter führen ^{andere} nichts anderes als bei Gelegen-
heit der Friedfertigung der Feinde (helf).

Die Ritter sind man auf Felsen ein gefestigt mit
unvorsteigender Festeigkeit haben und gehorchen et
in der Weise (magisch!) in der Friedfertigkeit (will!).

Was unter der Freiheit meint. Die Freiheit
könnte bestehen wenn ihre Freiheit ihnen und den
Feinden gleichsam vor sich der Feinde gegen einander,
Dann wären sie ja Frei in die Freiheit!)

Die Freiheit ist das Freiheit welche al-mutig
gabien, die Konföderation, geweist. —

Die Ritter sind al-Dar und die Ritter Edjig
6. Kac' Umarit auf folgende Weise von Gott
mitb. Nun folte nun mit Blitzen gefallene Grapf
worum die Leute hielten der ja freie konnten. Sie
wurden lebhaft al-Dam, El-Hattan,
grauamt 2) Denken kann nicht ist noch, die
Combination zweier erdgewössischen Gruppen
untereinander.

Frei dieser feierlichen, man darf sagen
fürstlichen Art der Eidesleistung kam es
doch sehr oft vor, dass der Bueres eid ver-
schworene. Die alte arabische Poem über
stimmt von Beispielen dafür, dass dieser und jener
nach Hammam von Vorsatz darüber gemacht
wurde, dass er den Treueid gebrochen habe,
so wie wieder anderseits von heuchelhaftem
mann sehr oft gehört wird, dass er den
Eid der Treue und des Bueres nicht
vgl. ibid. p. 125

1) Ibn Hisam 85. 2) ibid. p. 125 auf ande-
re Worte wird der magisch genannt

3) Ein ähnlicher Vorwurf wird auch in einer hiesigen Zuschrift des
Baudenkmals gemacht. 2 DM 5. XXIX p. 609

und die aus denselben folgende, (Pfeiffer nicht verlegt) „des ~~Stammes~~ wiederkehrt in noch häufigen Selbstnahme unanführbar“)

[Die verschiedenartigen Gruppierungen, in welche das
wandelbare Hilf-Stammes zu erwandern tracht,
heist die Politik der Weise bestimmt zu haben
und es wird nicht selten vorgekommen sein, dass zwischen
den Stämmen Verkehrs- und Ambtsgeschäfte wunden
Bündnisse aufzutreten, um in neue Hilf-contraktive
Gegenden einzudringen.]

verletzt); Dies würde nicht als etwas bes-
sonders Rücksichtsvolles hervorgehoben
werden, wenn das Gegenteil nicht in den
gesetzlichen Erscheinungen gesteckt. [Das Heilige
Systen ~~Heilige~~ der Araber war in sehr auf
die Momente der eigentlichen Blutsver-
wandtschaft und Affiliation geprägt,
als dass das Blutsverhältnis fremder, zu-
mänder in Verhältnis genealogischen Verhältnis-
sips stehender Stämme oder Familien des
natürlichen Zusammenschlusses der Blutsverwandt-
schaft hätte gleich geachtet werden können.
Zur Zeit des Friedens,

„Verbrüder dich mit wem du mögl., ~~in Frieden, doch den~~,
~~doch du mögl. wissen,~~
Dass wir Krieger der jada fremd ist außer demen Ver-
wandten

Dem Verwandten ist es, der dir zu Hause ist wenn du
ihm ansprichst, während das Blut vergessen wird

Verspreche dann den Verwandten nicht auch wenn er dir
Unrecht eingefordert hat,
Denn durch ihn werden die Dinge verdarben und wieder
gut gemacht.“ 2)

Agāni X/X p. 93, 4 v. 2.

1) 2. B. (Mufad al-yat F: 9-ii

2) Ein besonderes Beispiel hierfür bresst der Autor
von Al-Nabījī nr. 26

3) Hamasa p. 367

Den gegenüber schickten wieder Hilfsvorath aus
9 Amsterdamer den der schwärmic Theil u. solche
vollends aufgesucht wurde, dass jener sich
stamm beseitigt und ein eigenes Stammeswörter-
bewusstsein erfuhr und vorhersagte, um wie ganz
und gar 2. genaus Stadt Berry, Bunderglaume zu
bekennen. 261

Es scheint auch obrückliche Ansprüche unter den Mitgliedern der Verbrüderung begründet zu haben.⁴⁾

⁽⁶⁾
↓ begleiteten feierliche Schützen, wahrscheinlich
stets mit äusseren

(iii)

Nit erscheinen aus den bisherigen Beispielen, und werden hier
für noch einige Beispiele beobachtet können, dass die für ein so
dramatischen Hilf zusammenhängenden Stämme, bis gegenwärtig
ge Verhältniss durch einen allgemeinen, auf diese Verhältnisse
dannig betrefflichen Namen zu bezeichnen pflegen. Hethitische
Verbindungen wird aber ein großer Anzahl von
Verbindungen mit flüchtigerem Charakter gegeben
haben, deren Abschliessung durch einen solchen feierlichen
Namen nicht markirt wurde. So z. B. die Einige-
nossenschaft zwischen Asad und Gatafan, welche
in einem dem Muhammad beigebrachten Ausspruch er-
wähnt wird; 2) oder Verbindungen von ganz ungewöhnlicher Bedeutung
wie sie wahrscheinlich alle Tage vorkommen ohne ein Daueres des Verhältnisses
zu gründen. Z. B. wenn der Islamismus zur Zeit des Kelden Antara von
seinen nächsten Brüdern unter der Durch Doljā verlassen, mit dem
Tameimvangelien des Barnā Sallū als Hilf verhältniss eingeholt, welches
aber durch die Kulturat der letzten überzahl zu nichts wurde.

2) Muslim V p. 213 al-halifeys Asad wa-Satā'ā; in der Parallelstelle bei al-Bukhārī, Ma'ānī Kit. no. 7 fehlt diese Bezeichnung in allen Versionen.

2^o) Die Wörter des *verbale* XXVI. ed.
Mehwoldt p. 216.

2⁴) kleine Dörpiche hierfür sind freilich nicht vorhanden und
wissen, aber sie spielen vor einem häufigen Vorgang in den Stämmen
der verbrauchten Fasern auf al carb. ps. 93, 22; 94, 25; 95,
97, 17 vgl 109, 17 jetzt abhanden, 92, 22 jetzt abhanden
1/29, 16 jetzt abhanden, 1/26 im Allgemeinen ganz aufgerichtet
↓ (Catalog I p. 92 unrichtig: al - nun tangiert ~~die~~ Flügel, Brust.
Schalen p. 200: al - nun abhanden)

Für diese letztere ist 2 vgl. v. Kremer, Über meine Sammlung orientalischer Staubmücken, Wien 1885 p. 40 nr. 82.

Bei Folge gehabten haben,
Verbündeten von dem al-Aswad
ne auch genealogisch zu dem Stamm.
Name al-libad d.h. die zusammenhaltenden, die
mehrere Clans des Banni Kanzala Khan sind unter
dem Namen al-Baraqim d.h. die Feigengenken,
zusammen ~~die~~ Dieses Hilf gehörte nun zu den wichtig-
sten Institutionen des al-Aswadien sozialen Lebens
und an dasselbe knüpfen sich einige Reste des al-Aswadi-
ischen Sozialrechts, die uns durch die Liberatoren
überliefert wurden. ³⁾ Die Tradition solcher Eidgenos-
senschaften war sehr lebendig in dem Gewissen der Araber;
auch Al-Faraazidat beruft sich auf das Hilf welche die
Stämme Tamîn und Habb in der heidnischen Zeit
abschlossen ⁴⁾. Die Abschlusung einer solchen Bündnis-
es geschah nicht ohne feierliche Ceremonien, um durch
die Erinnerung an die Formen und Umstände der Bun-
desfließung vom Punkt also mit dem eingegangenen
Verhältnisse verbunden einen Pflichten abzuschrecken; Ceremo-
nien, welche der feierlichen Form der Eideleistung im
Moglichen entsprachen. ⁵⁾ Das Feuer spielt dabei natürlich
eine hervorragende Rolle. Eine tamînitische Eidgenos-
senschaft unter Führung von Talîd b. Sîrîn, auf welches
Al-Nâbiyya in einem Gedichts Bezug nimmt ⁶⁾, hieß
daher al-mihâsh d.h. die Verbrannten ⁷⁾. Man
brachte bei einer Zeremonie mit ein Gefäß voll Blut, in
welches die Eidgenossen ihre Hände tauchten; dies
solche symbolische Bedeutung haben und die Theilnahme
an der Bündnisschwur nennen sich Blutlecker (la-
ekat al-darn) ⁸⁾. Die Eidgenossenschaft der fünf
Stämme Tym, Adijj, Ukl, Murqra (Tayur) und
Dabbâ wurde man Risâb, nach einigen Philologen

1) Dr. Baserga p. 23-134 Torn-ut-Keps 57.1

3) 2. D. Al-Tabari I p. 1203; innal-halif la
fugiran al-l-sarib

47) ~~see~~ ^{see also} Soc. IV, 32, Robertson-Smith
marriage and marriage p. 47, 18n Hisham p. 934 oben.

5) Ajānī XIX p. 25. - (2.) Tukhej, Mu'allaha v. 26
F) Eine Spezialabhandlung über die Eide der vorislamischer
Araber heißt Aba' al-hāl Ibrāhim al-Nu'efri
in seinem Kitāb ajnān al-ṣarāb wa-talākha, wovon im
handschriftl. Exemplar in der vicetos. Bibliothek in Karlsruhe
der ist; es ist im provisorischen Catalog von 1289-92 nicht ver-
zeichnet, man findet es aber dem dortigen Exemplare des Kitāb al-
nunāqidh fol. hina von Kurā' beigegebenen F

man aufgelöst ist - hingegen von mir nur vorgelesen,
8) z.B. das mit Salz bestreute Feuer, bei dem in alter Zeit gesprochen
wurde, Al-Sauharī s.v. Rūha und vgl. Al-Gāhīz, Kitāb
al-Bajrān fol. 133²: Man findet höchst beliebende Details in
dieselben Verfassern Kitāb al-Haywān fol. 246 ff.

Fig. 1 in Six prints ed. Mervin and

(18) Al-Sabri s.v. *mash*

11*) al-Tabari² [p. 1138]

aus dem Sprache, weil die Verbalien der
Bekräftigung des Bündnisses ihre Herde
in eine Flüssigkeit, welche rubb genannt
wird, tauchen 3).

Bei der chronologischen Unbestimmtheit der
vorislamischen Nachrichten der Araber, kann
man nicht genau angeben, zu welcher Zeit dieses
Bündnis zustande kam.

Von anderen Stammesgruppen, die in jener
Zeit in Hilf-Bündnissen zusammenstan-
dene mit anderen Ceremonie dieser Vereinig-
ung, das Erkennen der Herde in einer „rubb“
genannte Flüssigkeit 1) oder in unklarende
Flüssigkeit 2). Bezeichnung dieser Details
kann ich jetzt auf Robertson-Smith's Arbeit
verweisen 3), ~~in welcher~~ deren Beschre-
bung darstellung hier ich glaube, und das
Vorhergehende ergänzt wird.

1) Ibr. Daraj p. 111.
über den Grund des Namens Ribâb

2) vgl. andere Angaben im "TKd II 59"

2) Ibr. Nishām p. 85/125. über das Bündniß
der "Parfümisten" (al-mu'tajjibūn)

3) Kinship and marriage in early Arabia
p. 46ff. 261. D.R. benützte die Gelegenheit, um
wissentlich des Bündnisses ("bi-asthma mā'iriyah")
auf Mafid al-Jāt 21:3 zu verweisen

~~430~~ ٤٣١ ~~٥٥٦~~ ٥٥٧

~~Selma, 20. 6. 2.~~

its pedagogical Ausdrucks-

Al-Sāḥq. Bījūn

في حدث النبي صلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَاٰلِهٖ وَسَلَّمَ

الكثر منافق في هذه الأمة فتراءها ومن

قوله عَمَّ مَنْ يَشَوْعُ سَعْيَ الْمُجَاهِدِينَ

يراءى بِرَأْيِ اللَّهِ

وذكر ناس رجلا بكثرة العزم 128^a Bed.

وطول الصبرة وشدة الاختبار فقال اخراج

كان شافعاً وسلاماً بين الرجل هذا انتهى ان

رجده حتى يذهب نفسي هذا التغذية

Es ist wieder geprägt zu bedenken, dass auf fol-
lend, wenn jedoch zunächst gegen den
Kreis geprägten werden (fol. 128^a)

1
Unter diesen Monungen muss Gruppenzulassung sein,
wobei der Platz zu den Maßnahmen ist
verbunden zu bestimmt wird, gäbe es keinen Grund,
wodurch

I

so gibt kein Grund ein moment der geplante
Burgsteiger Aufführung, in Längs auf einer
der Stufen in einem Bereich, die aufgelösten
Gruppenzulassungen sind zu bestimmen, dass
es eine Linie von Längs über die Gruppenzulassung allein
durch die Stufen verlaufen kann. Die Stufen
sollen alle geplante Aufführung und gemeinsame
Vorstellung installieren, die Maßnahmen der
Kommunen mit einander, "aber eben nicht"
eine "Risierung" sollte vorgenommen;
und eine Gruppe kann darüber und durch
Zusammen, passende nur für jede Gruppe und
die Gruppenzulassungen sollte in Stufen kein Um-
tauftrag gemacht werden. In Stufen sollte es
nur Zuhörer geben und in die Gruppenzulassungen
"Vorstellung" sollte es folgen auf Süd und
Nord, wo Ausblicke und Aussichten, ~~verboten~~
gruppenzulassungen und als öffentliche gesell-
schaftlich zugänglich sind. Mit dem Augenblick, wo
die Vorstellung mit dem Projekt, der Mission
und "Festungen" verbunden und keine Verbindung
als eine der geplanten Voraussetzung vorliegt, die
eine Verbindung der Stufen unter den Gruppenzulassungen
Kommunen unter den Voraussetzung geben sollt, das
in der größtmöglichen Erfüllung und Erfüllung die
der Tendenz begründet ist.

~~Die ungenutzte Ressource wird hier aufgetragen~~
~~durch die Projektion mit, die vornehmlich bei kleinen~~
~~Aufführungskreisen (Magad al-wade')~~
~~in Moscheen und kleinen Gedenktagen dient, in welchen~~
~~es die Gruppenzulassungen der Stufen in verschiedenen Moscheen~~
~~verbunden werden. Offizielle Voraussetzung der Stufen~~
~~wird mit Kraft der Abbildung und Präsentation der Stufen~~
~~aussehen; Sie besteht über die ungenutzten Ressourcen~~

In dieser Form

Der Koffer füllt gegen die Räume der Fassung, in
die bis hier in Indien ist, der Koffer mit dem
Al-Dschāri²⁾, den verschwundenen Gewürz-
waren und Stoffen aus Klarin und den gro-
ßen Händen mitteilt, die diese Waren alle nach dem
Gewürz, um sie leichter abfinden zu können, so dass sie
mit Handwerk werden. Einem Koffer ist es
allerdings, dass er von nicht für gebrauchte Koffer
wie Al-Dschāri³⁾ nicht vorkommen. — Aber

Trotz bei Klarin verschwundenen
Fogha eifällig geworden

F, welche hier im II.-Jahre 20. d'igra als
Werkzeugen des Prophets als geweiht
geweitet waren.

Was in den großen Tagen in den Räumen und bei
den Menschen war, kann in den Räumen und bei
den Menschen nicht mehr aufgezeigt werden, und
dort ist kein Instrument des Propheten mehr aufzufinden
oder nicht gezeigt und es ist von keinem Koffer dem Ignoranten
bewusst, das Dr. Snorri Kragurje aufgeschrieben.
Jedenfalls entfällt dies alte Werkzeug und gewiss
ist nur Gedenk- und Erinnerungsstück, da es doch
dagegen, wie die ältesten Lieder des Jyotihs mit
gutem Ruhm als eines Koffers des Propheten erinnert
wurde, wenn man darüber hinaus denken will
oder andere Nachweise. Da es in der Form allen
Zweckes, so mit gewanderten Jyotihs auf
seinen Tafeln kann überzeugen, dass wahrscheinlich
manche Gedenkstücke des Koffers nicht mehr gewahrt
sind, sondern jetzt ein großer
Koffer mit dem Namen ~~Al-Dschāri~~⁴⁾ und dem Koffer
so verschwunden ist, also ob geweitet muss Zahl
des Koffers, in welches nur die Gruppe jetzt nicht
enthalten sind, wenn die Menge nicht von den beiden
Tages der großen Koffer aufgezeigt, weil es
die Grenzen der großen Gruppe sind. O
Werkzeugen des Koffers - so heißt es der
Koffer form - Allach ist es auf die Räume
der Säbelijja, auf das und für Gott Yū mit
dem Atem aufgestellt. Alle Menschen können
von Adam und Eva aufwärts nicht den Koffer
seien. „O ihr Menschen! Wir geben euch aufgezeigt
den Mann im Wein, und geben auf geweitet
zu Molkerei und Weinbau, damit sie niemand
entziehen könnte. Fürst der Gott ist der Koffer
nicht auf der Gott fünfzig aufgezeigt.“⁵⁾

2) Majālī 79

*1) Der Paras. „Der edelste unter Euch ist der Gottesfürst Koffer“ in verschiedenen Traditionen ist aus dem Zusammensetzung
vom 2. P. Muwata. II 319 wird als Ausspruch Omars
angeführt: Karam al-murābi tata'wah was-dimū
was-ababu

1) Zet Nekkaansche Tezad (Leiden 1880)
p. 145

2) Sure MA ~~MA~~ XLIX 13. - Ibn Kisā' p.
821, Wellhausen-Wā'idi 338 anden Vor-
lesungen sind bei al-Darīdi I 245 aufgeführt.

5)

Fund dieses Nests war umso wiss' Kamer, als er Flügel
hatte und seine Worte gangbar waren" 3) d.h.
sie markten die Runde durch alle Zeltlager und
wurden alle Manns und hoffentlich den Feind bestimmt
und er war umso gefährlicher als er raspest und
nur schwer wegzuschaffen war " eine böse Rede, raspend
wie das Teufelsmaul die Kopfbin verarziet" 4) Man
hatte die Hörner mit dem Spottgedicht den feindlichen
Stamm zu stampfen, wie man das Viermal mit einem
unangsthaften Stumpf (was nun) zu tun habe,
" Schickt mir ein Reim, der den nicht zu hält,
wen er meint" 5)

Herrn auf ihnen sind Knechte" 6)

Der Dichter lehrt dann von dem Krieg da
mit, dass er kein simpler Versenmarsch
sondern ein Lied zum Ende des Kampfes, des
Spottverses sendet, gegen die Verbündeten.
Stammes 2) f So fliegen im Wettkampf
der Stamm die Pferde aus dem Kampf
der Dichter ganz ebenso wie aus den
Körpern der Helden und der Männer,
die sie schlagen, das zu ließ auf der
Ehre des Stammes und wurden durch
viele Generationen gefühlt.

Der unangestochene Wettkampf vor dem
Me nun ist das Prinzip, das die Ge-
schichten sofern wir diesen Ausdruck be-
nutzen dürfen - der vormals am meisten
aber anderem Gesellschaft durchzog.
Das ganze auf System des Philt des
arabischen Worts ist auf das Verhältnis
mitzugegründet - man darf sagen: bis
auf den heutigen Tag: & die Exklusivität
der arabischen Nation gegen alle
Nichtarabischen nach aussen und die Exklu-
sivität der einzelnen Stamm und Stammes-
gruppen gegenüber nach innen.

Hagadahscher Scherf wie die Sprengsätze, und nach
Kleibus wenn der ihn sprach Scher läuft nicht
in den Da war" 5)
" Wollt hat man's in vorgangenen Zeiten ge-
gewart, - so spricht der heidnische Dichter ab Mosawirin
dass ich wenn's zum ersten Kampfe kommt, mit
Woden ^{Strafe} gestoßen und Speile & hierse
Ein berührter blödt, für denjenigen, der ich mit ewig bles-
genden Gedanken angreife, so solche gesungen werden
und dem Wanderer und mit welchen die ^{Kathare}
angtrieben werden
~~von man gedopt~~ ^{durch Realepora} mit Versen ~~oder~~ ^{oder} und ~~oder~~ ^{oder} viele oft
angeflossen; offenkundigen, welche an
offenkundige jedes Land gejapfen werden;
sie werden häufig wiederholft, und immer geronnen
sie an Klans ^{Ruhm}, so sich am Leid versuchen
die blütigen Lippen
und wen ich mit einer Zeile davon ~~wie~~ schläme,
dann sieht man dies an wie ein schwarzer Fleck
auf dem Gesicht. Kein niemand kann solches Fleck
abwaschen 6)

1) Agāñī VII p. 177

E 4a) Al-Nāṣīrī q. 2. Derselbe vergleicht 29:7 sein
Spottvers mit mächtigen Steinblöcken, den anderen Spottversen
nennt seine Sätze eine Kettenkette, die nicht im Grunde gelte
Agāñī X p. 171 (7 v. 5):

6) Muṣṭafā dīqāq 16: 57-61

1) Agāñī VII p. 172

2) Hamāsa I p. 232 (Halba b. Chastan)

3) D. v. Tarafa XI v. 17 min hīgā' in sā' in Kalimah

4) Zuheyr XI v. 33. E 5) Hamāsa p. 299 Rückert I p.

5) Hamāsa p. 194 Rückert I p. 125 u. 128,

Auf diese Zustände ist, wie auch glaube, die Ververtigung der Traditionen von mir hinzutreten, welche im ~~Zeitalter~~ ^{der Besitzungen und der folgenden} ~~Zeitalter~~ ^{der} ~~angestellten~~ ^{angestellten} ihr Vorbild haben: Ein ~~Staatsmann~~ ^{Staatsmann} stellt den Vorfahren in Rede darüber, ob er ihn nicht auch in der Administration verwenden wolle, wie er jenen anderen (Nizäer-angestellten) verordnet hat? Darauf antwortete der Prophet: Ihr werdet noch nach mit Bevölkerungen (euren Rivalen) erleben, ~~die~~ aber harret aus, bis dass ich mit ~~ihm~~ ^{je} begegne werde. — Der Prophet wollte den Sessäten der Provinz

als Vätern entheilten; die weigerten sich dies Leben zu verhindern bis es nicht ihren Brüdern den Nachfolger in Comitatensis Kurie (ⁱⁿ) ein gleiches verleihet würde. Da sagt der Prophet: Wolltet ihr also nicht? So erträgt denn geduldig bis ich mir ^{mit} ~~ihm~~ ^{je} zusammen komme und, dann fürwahr ^{der} ~~der~~ ^{der} Gott nach einem Tode Bevorzugungen erlebe. (*) Es ist nicht möglich solche Aussichten, die fast in allen Sessäten überwiegen ^{schied}, anders als in Zusammenhang mit den Ereignissen der Schach-Zeit der Umayyaden zu betrachten. Was kennzeichnet diese Provinz aus den Darstellungen der allgemeinen Geographie? Es schafft es, Islam in den beiden ersten Jahrhunderten

Die Geschichte der Umayyadenzeit (im Osten und Westen) durch diese Stämmerrivalität bestimmt und auch nach dem Sturz der Umayyaden war weiter

Für Herrscher, die in ihrer Politik mit Vorliebe die Devise: divide et impera geltend ließen, war dieser Wettkampf der Stämme ein willkommener Zettel die eine Gruppe noch unterdrücken durch die andere in Schach zu halten. In der Mitte des II. Jhdts. erscheint der scharfe Ratgeber des Abbasiden Abu Sa'far al-Mansur in einer verhängnisvollen Kampf zwischen den nord- und südarabischen Parteien, und als ihn der Kalif um die Ursache dieses Provozieren befragte, entwickelte Kutham b. Al-Abbas folgenden Deutungszug: „So habe ich deinen Zwischen den beiden Truppen Zweck als gestiftet und dieselben in Gruppen gesondert, deren jede sich nun in Acht nehmen wird, sich gegen ehemalige Freunde aus zu stellen, dass du mit der feindlichen Gruppe bei Kommen köndest. So sondere die dem vor einander und wenn sich die Morder auflehnen, so schlage du sie mit den Temuriten und denen von Rabica und den Chorasseen, und wenn die Temuriten Aufstand steigen, so unterdrücke sie mit den treu gebliebenen Modariten.“ Und der Herrscher befolgte dem auch den Rat. Kutham's und hatte diesen Gedanken — wie unsern Quelle berüpflich — den Beyland seines Reiters zu danken. (*) Urs interessiert jedoch hier die Wirkungen dieses Rassenkampfes auf den sozialen Verkehr mehr als ihre Folgen für die wahre Politik.

* In das Thal füden wir noch unter Hörüm al-Razi (?) die politische Tendenz zur Neutralität gelangen, in seinen Provinzen die Reiche Nord- und Südarmiens zusammen durch entmündung unabhängig zu machen⁴⁾ und so könnte man diese Provinz selbst in den anderen Provinzen und unter nativen Nachfolgern nicht auf, bis zu einer Zeit, da die fremden Südsoldaten den südlichen Aspirationen ^(für allemal in den Weg tritt) ^{in den Provinzen}.

*) Al-Tabari III p. 365 f.

4) Al-Tabari w. Hortensia II p. 494 daraba al-Ka'b'a ba'dahā bi-bardī

5) Ibid. p. 515. 518. 567; m. a. n.

Doch dies waren unblutige Kämpfe. Viel gefährlicher als in solchen ruhigen Geplänkel kam die Rivalität der beiden Stammesgruppen ein Staatsleben der Islam in den von Centrum weit entfernten Provinzen zum Ausbruch. In der Besetzung der wichtigsten Ämter, in der Verwaltung der eroberten Provinzen war der Gesichtspunkt des Stammesunterschieds der Zweck vorherrschende und die unbefriedigte Ambition der zum Niedergang Stammes und

Stämmen war oft der Anlass zu blutigen Bürgerkriegen. Als Salm i. J. 65 die Statthalterschaft über Chorasseen den Nachhall abeutrug, kam man ihm allein schon nicht den Vorwurf entgegen: ob denn der Stamm Nizäer ^{so} eng geworden sei, dass er einen Mann von gemeinsamer Herkunft eine so wichtige Stelle in bestragen müsse? (*) Und die Bürgerkriege die dieser beschränkte durch und durch unverharmlosen arabischen Rassengedanke aufpeitschte, während ⁱⁿ gleich schauerlicher Weise in Syrien (Schlacht bei Merv, Räbit i. J. 64 d. H.), in Centralasien und Spanien. ¹⁾ Bei ²⁾

Die grosse Spannung, welche die politischen in der Politik zur Geltung gekommenen Rassengesichtspunkte lebendig machte, löste sich oft bei den kleinsten Lichten Episoden ^{Kabatian's Adnan's} ^{Lygien} ^{in Centralasien} auf, dass man gar nicht auf politische Themen zu warten brauchte, um den Bürgerkrieg mit allen Gräben des Stassenkampfes zum Ausbruch zu bringen. Ein guter Gedanke war es kurz nach der Eroberung von

*) Ibn-Bat-Harā, Manākib al-angār nr. 8
**) Al-Tabari II p. 489

2) Wer von den grossen Diemontischen Kennkreis nehmen will, welche die Rivalität zwischen Nord- und Südarmenien in der Gestaltung des nach unmedanischen Staatsverwaltung inble, der müssen wir auf die meisterhafte Darstellung dieses Kapitels nach unmedanischer Geschichte im I. Bd. von Dozy's „Geschichte der Mauren in Spanien“ verwiesen

*) Ibn-al-Mahāsin I p. 463. Die Kämpfe der beiden Gruppen unter den Abbasiden 2. Aug. Müller I 490

2 streichen. Dieses Beispiel ist
Dozy I 72 neben anderen
angeführt

abusivem von Abu-2-Chattār, die Verhütung solches
Bürgerkriegs in Spanien durch die Absonderung der
nachstehenden Stämme von einander und ihre Ansei-
lung in verschiedenen Teilen des Landes zu bewirken. 1) Wie
wissen, wie wenig dies fügte. Im Jahre 209 entbrannte
in Andalusien ein Jahre lang andauernder Krieg zwischen
den Stammesparteien, und was war die unmittelbare Ur-
sache desselben? Ein Norðaraber nahm ein Weine-
verbot aus dem Sasten eines Süðarabers, - darb war
da er von diesem getötet. Der Anlass des Rassenkampfes
war hierdurch gegeben. 2) Als Wörter wie von
den kleinen Teilen der arabischen Wüste, von den
Barro-Kriegen und ähnlichen ~~Nichtigkeiten~~, welche
den ~~Futter~~ Boden der stillen Einöde mit durch
Jahrzehnte mit edlem Araberbrot ~~säte~~.

~~Hierzu vom dalmatischen Reich zur Utopie des
Dorfes und der entsprechenden, fränkischen.~~

1) Dozy, Recueils sur l'histoire et la littérature
d'Espagne 3. Aufl. p. VII, 10; 79

2) Al-Bajān al-mujrib II p. 84.

Die Rivalität dieser beiden Stämme, schmit in der jährligen, wenn sie in denselben überhaupt ausgebildet war^{*)} ~~wenn die Krieger zu~~
~~schwaff en geworden~~, fand folgenden Verhältnisse geführt zu haben, als wie sichlich im Islam ausbildete, wo die Thatsache, dass der Prophet einen nord oder östlichen Stamm entspross, den Sitz des Islam in den und seine Ansprüche auf gesellschaftliche Hegemonie verschieden nahm.

[Die Südaraber, die aus einer mittleren Fürsten und Helden, und Dichter und Künstlerbildner arabischer Tugend - eigentlich werden von ihnen Immoral - Keops und der Tapfere Phänon genannt - vor dem Islam hervorgegangen waren¹⁾ und die sich auch im Islam formen Meister nützlicher Konstrukte, entstehen nur schwer den Hohn der Nordaraber, die sich davon Klammerketten, dass nur sie von Isma'il abstammen - eine Grausogtheit übrigens, die religiöse Menschen, daher in Namen der Propheten ~~auszulös~~^{auszulös} auch auf die Südaraber auszuharren versuchten²⁾ und dass der Prophet einer der Erwogenen sein Al-Madīni³⁾ hat uns in einem lebhaften Zwischenriss die Anhängerstreitigkeiten Wettbewerbs geschildert, den er an den Hof Al-Mansūrs verschafft; die Szene ist natürlich pure Fiktio, aber der Inhalt des Gesprächs kommt uns in den Geist einweichen, aber in solchen Wettbewerben wacht.⁴⁾ Einziges nordarabisches erweitert, die Begehung bring zu wagen, dass selbst die jüdische Rasse oder ein in abstraktem Islam offizielle freundendische Clienten den Südaraber vorzuziehen seien.⁵⁾ Und von K.W. erzählt uns in denselben Sium Al-Hamedāni dass in San'a⁶⁾ die dortigen nicht kritischen Familien mit den von persischen Thanes abkommenden Fazekaletern (al-abnā') gemeinsame Sache haben, und von den aus südarabischen Stämmen aus bestehenden Familien abgesondert sind.⁷⁾]

Am Kräftigsten kam aber das Parteidemokratismus

der Stämme in nachhammaditischer Zeit in dem Verhältnisse von nordarabischen und südarabischen Stämmen zu Kydonik. Es ist bekannt, dass diese ~~wurde im Islam unter diesen Parteidemokratismus~~
~~und in Islam unter diesen Parteidemokratismus~~
~~aus der heidnischen Zeit versteckt Rivalität,~~
so sehr auch die frommen Urbanmediner gegen dieselbe eingesen. Bis in die moderne Zeit hoch hinaus von Herz verlassen hat. Von al-Sālihiya, einer Ortschaft auf der syrisch-egyptischen Grenze erzählt in ... Jahrhundert der Reise des Al-Mādīnī in San'a al-Nabulusi⁸⁾, dass er dort zur Zeit der vier Durchreise durch dieselbe zweier bosser Stadttheile gegeben habe, einen Kriegslistischen und einen finanzlistischen, deren Bewohner in steter Feindseligkeit gegen einander lebten⁹⁾. Daselbe Bild blieben auch noch hundert Tage viele Städte in Syrien.

Kapitel

*) Wir finden dass die südarabischen Stämme der Badūlās (Nom Stämme Taif) zu den nordarabischen Stämmen der Banū Sheybān ein Hilfsverhältnisse steht und gemeinschaftlich gegen die nordarabischen Stämmen kämpfen. *Antara - Diwan XXII.*

1) vgl. Al-SKd II p. 55.

2) Al-Bukhārī Manzib u. S. vgl. auch die bei Robertson-Smith, Kinship and marriage p. 247 angeführte Stelle.

3) Al-Hamedāni, Kitāb al-Buldan u. de Goeje p. 39-40
in der vorhergehenden Auseinandersetzung über Stämme, wo Nr 33 an, ist es der Kampf Südostens enthalten, was Südaraber zu ihrer eigenen Zürsor erzählen pflegten.

4) Dies folgt aus einer in die Zeit des byzantinischen Abdomalatik verordneten Erzählung desselben Medāni in Ansatz al-ashraf ed. Mahrhardt p. 254

5) Gazīrat al-Carab p. 124, 20

^{In Südarabien}
Am kräftigsten glaubten den gordischen Krieger regieren Generalen gehörten, welche einfach die Aufstellung verboten, dass Katātān ein Sohn Isma'il leicht das Heim der Stämme alle Arbeiten ist (Ihr Aschām p. 5, 14).

Die Abstammung der Südaraber von Isma'il wurde auch in späteren schriftstellerischen Interessen gleich, um aufgrund der ältesten Tradition, den Jacob, ein Sohn des Katātān, hergestellt war, verdeckt zu halten, die Rolle, die Isma'il in Südarabien, wo fand die beliebteste Überlieferungen und Theorie in Al-Sayyidī, Muszab I p. 18

6) Kitāb al-Hakīkat u. al-maqāz - Herausgeber Universitätsbibliothek in Leyzeg D.C. nr. 362 fol 152^b

Ja sogar auch in der Belehrung der Sottas
vereinigt einer Beziehung, welche berufen war,
der Particularismus der Stämme aufzuheben oder
mindestens auszugleichen, hielt man die Stämme
sonderung aufrecht. Wir hören von besonderen
Machthabern ~~etwa~~ ^{ein} Stämme in den eroberten Pro-
vinzen ¹⁾.

z.B. die Moschee der Banū Kuleib in
Kufa, Al-Mubarrad p. 561, 13, der Banū
Karn ebenfalls dort. Ibn Durayd p. 287, 6 der
Ansāt in Dastr, Fragmente mit. arabischen, d. d.
Goje p. 56, 3 v. u. 57, 13

29-II-13

mehr bernestken Konotte. Abu Beker, deon der Prophet dieses Traum zur Deutung vorlegte, erklaerte denselben in folgender Weise: Die Schwarzen sind die Braber und die Weissen sind die Nichtbraber (agam)¹⁾, die nach jenen zum Islam ueberredet werden; sie werden sich in so grossen Massen zu Schwarzen dieser Religion bekehren, dass man die Wunden gar nicht mehr beachten wird²⁾.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Traditionen
eben aus jenes Kreise der Nizarräber herühren, welcher
sich gegen die zeitliche Erforscht der arabischen Aristokratie
len eben durch die Errichtung und Verbreitung solchen
Rusprüche & schützen zuhielten. Denn, wir müssen uns
darauf zuwenden, die von Relisten und Personen
propagandistische Lehre von der Gleichheit aller Menschen,
ob Nord- ob Südaraber, ob Araber oder ^{eigen} ~~Europäer~~ fanden
bei den Vertretern des abgelaufenen heidnischen Ideen des heid-
nischen Arabertums keine Ohren. Ein Schwiegersonn des
Chalifens Mu'awija muss den Spott seines Zeitgenossen
davon ertragen, dass seine beiden Grossmütter
äthiopischen Ursprungs waren.³⁾ Und ein Vollblut-Kenia-
Kurayshi Naf'i b. Bubayr (st. 99) aus dem abfolgenden
Seschlecht der Abd Manaf, selbst ein Tradent der Wahr-
heit und Lehrer des Propheten wollte nicht einmal nach
seinem Tode achten. Begegnete er den Leichenzügen eines

+ Der Diener Ziyad al-A'yan, (Mitte des
I. Jahrh.) muss von ~~dem~~ Arabern die ihm nicht
wohl wille den Spott ~~sicher~~ ^{der} ~~gewiss~~ über
~~seid wie der~~ Worte über eine fremden
die sie als Lasterung zu tören. 4) Freilich hat sich
dieser Fremdling in Araberkun sehr heimisch gemacht
und soll vererben, Spottverse gegen die Arabermung aus
arabischen Stammes (Banu Tashkar) zu dichten; mehr
~~so ein feind des Heils~~ sowie er an den Arabern, die
seinen Tashkar dem Klaed bestellt

Die Qualität des Marktes

Am vergangenen, nicht aus den Wege ging.

„Ich schwimme - die Zeit bringt wohl manches Wunder -
Garc - so saffer er, dass ich einen „Anar“ der
meinen gegen nicht durchspringe“⁶⁷

T Gazivat al casab p. 212, 7 Die Devol-Kemagkler
der Dzern-2 abrur-wie man sie in Tunes nennt-lebt in
der El-al-ahmira (Algiers XVII p. 76, 5)
Kufia

¶ Man wird auf für die weiße Farbe gebraucht.
Al-Barrī, Dusret w. Thobelle p. 128)

Fürst in Spanien nannten die Araber die eingeborenen Christen
Banū - l - Ḥamrā'ī oder Al - Ḥamrā'ī (Söhne der Brüder oder
Brüder) s. Doty, in DDMG, XVI p. 598.

Pal-Nabijas 13:9

Von den Straßen wird auch der Farbenname ~~zumal~~ gebraucht, vgl. Rö -
Hamann's ed. de Goeje p. 141, 3 (wurde der Name "Sumarā" von den
Waldlebewesen den Straßen)

5) Agam XI p. 171 unten. Erst diese Stelle ist für die Freiheit,
die sich schon damals die Tigrisländer gegen Starkaschan nahmen, sehr
bezeichnend, nur zu mehr, da sie ausdrücklich erwähnt wird, dass
Diese der Dard. Tashkun nicht den Kontakt hatte vom Agam
entgegen zu treten; und doch hatte dieses unter anderen gesagt:
"Wenn das Kleid eines Tashkun den Kleid beschädigt; zu
doppelt der Strafe verurteilt werden will schwärmer, bedarf es in dem

Schlechtigkeit"; dies muss man im „li-Katharathin“
(eigen ihrer grossen Anzahl) korrigieren.

1) Die Archäer nennen doch ein Segenssalz gegen die Feinde: Schwarz,
z. oder überhaupt: Dunkelfarbiges (ach. das). vgl. Al-Tabarī:
in Ham., p. 282. Die Feinde werden gewöhnlich Rotthe d. h. hell-
farbig genannt (ach. mat oder femin. hamra'). (al-Bakrīde).

Bei Al-Bukhari (Syr. nr. 41) finden wir: Ein Mann von den Feen allah, scheinlich als wäre er ein Mauley vgl. Al-Tabari II p. 530, 3 „ein stark rother Mann als wäre er ein Rassei.“ Man beachte
die Art des Redens des rothen Medars, Lemnes ist d.

~~Rothe und schwarze Beine~~
Nachbaraber d.h. die ganze Menschheit (Der Hishān p. 2
such vor den Modar wird das Attribut "rot" fehlerhaft, in
al-^l-amrā' z.B. al-Tabārī II p. 551 u. l. über den Sonn
Bereichung vgl. al-^l-māsiḥī III p. 236 (Tyndale
al-Tabārī I p. 257)

2) al.-Thacalibis, Verbr. Taf. d. Ins. ed. Flügel nr. 313.

3) Van Duwegh p. 183.

(4) Hansä p. 678 v. 2.

Gebt mir einen Strom, den die Sonne tödlich könnte; so würde sie losfallen den Tschakuslamen tödlich.
6) Sibareghā ed. Dersabourg II p. 312, 13

6) Sibarevská ed. Denkschriften II p. 312, 13

Hier spricht sich noch ganz und gar das Standardpoesie des arabischen Heidentums aus, für welches manch' eine reiche Hoffnung bestehend ist und mit Begeisterung und Freuden in einem Athemzug gesungen wird (2).

* Noch geringer schätzender war natürlich die Bezeichnung, die man solchen Mawālī entgegenbrachte, die nicht einmal Clienten von einer arabischen Familie waren, sondern wieder zu einem andern Mawālī in Verhältniss der Clientel standen. Der Favourit verhöhnt den "Abd al-Allāh al-Hadrami". Der sieht es kühl darin, seine Gedichte zu kritisieren, mit den Worten: "Und wäre Abd al-Allāh ein Mawālī, so würde ich am Spottlied auf ihn", aber Abd al-Allāh ist Mawālī von anderen Mawālī (und das halb zu redigir für meine Spote)" (3).

¶ Der Dichter Al-Akhdar z. B. schwärt trüber, die er erniedrigt will, nicht wie Krumen schmähen zu können, als wenn er sie Lerte von Arakibād (einem Sohn in dem District Nejd) lernte (3). Ich ihnen den arabischen Charakter absprach und sie nach Persien weist" (3). Dahin zu gehören, galt ihm als nicht sehr schwer lösbar.

[Bildet jemand eine Ausnahme durch seine Sympathien für die Mawālī, so wird dies wie ein Wunder der Aufzehrung wahrhaft befunden.]

↓ Durch Schreiben sie in Provinz, wo sie in fremden Händen vorhanden waren (unsere Beispiele ist aus Chorān) eine abgerundete Persönlichkeit gebildet zu haben.]

+ wieder vorlegende Weise

1*) Bis in das Jahrtausend XXVI v. Chr. vordringend, dass kein wirklich vorislamische Poesie möglich.

2) Von Kutzay'a bei Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber p. 32. 49, 10

3*) Tākūt I p. 233, 6. - 3*)

Geschieht von dem Dichter Tākūt b. al-Baqiqāj.

Kreuzschichten, so rief er wohklagend: „Woh über mein Volk!“ war er der eines Arabers aus einem andern Stammme, rief er: „Woh über unsren Helfer“, war es aber der eines Mawālī, Bürger eines Persers, so sagte er verächtlich: „O Gott! es sind deine Diener, du nimmt vor ihnen, wen du willst und lässt weiter leben, wen du willst!“ (4)

Nur vereinzelt wird von den Vertretern des Arabertums, zumal den Dichtern, ein freundliches Wort für die Mawālī eingesetzt (5); vielmehr ist die arabische Poesie der Umayyadenzeit voller Schmähungen und erniedrigender Worte für diejenigen, in deren Adern nicht das Blut arabischer Ahnen fließt. Man lasse nur einen briefverhängigen Abschnitt des philologischen Werkes von Al-Mubarrad (6), und man wird ~~die~~ ^{die} die Stimmung jenes Zeitalters mit Bezug auf die Mawālī nicht verschieden finden von den Gesinnungen jener heidnischen Recken, die ihre Wüste für die Quelle aller ethischen Vollkommenheit proclamieren. Und der gehasste Ton der Dichter ist nur ein Spiegelbild jener sozialen Zersetzung der Mawālī, ~~deren~~ vor welcher uns Kremer aus den besten Quellen schriftlich eine meisterhaft Schilderung vorgeführt hat (7). Es sei uns erlaubt, die Bild durch einige Züge noch zu ergänzen.

↑ manche Siedler - freilich haben wir nur für Kufa ein Beispiel (II. Taf.), also doch aber - scheint man die Mawālī verachtet zu haben, ihre Andacht ist eins bescheidenes Vorher zu verrücken. Man macht sich über die Sprachfehler der Mawālī gerne lustig, und vergisst darüber, dass ihnen die arabischen Sprachkenntnisse ihre bedeutendsten Grammatiker, Lexicographen und Literaturforscher ver-

1) Al-Mubarrad p. 712 wird dies als Beispiel für ohne Wellenlauftiming (gafsa) angeführt.

2) Ich habe hier das Gedichtchen eines unbekannten in der Sammlung al-Tākūt (Gesammtdruck Dr. Werner in 597 p. 465)

4) Kāmid p. 263 ff.

5) Culturgeschichtliche Streifzüge p. 21

6) Al-Tākūt III p. 295 meistet al-mawālī

7) Seine Ansicht passst zu den besonderen Stammesverhältnissen in der alten Stadt s. oben p. 111

8) Die Werke historisch ab. d. d. Sog. p. 14 und Hagen d. V. (In der Regierungszeit des Kalifman) der Vorzeichen der mawālī (in Chorān)

1) Hat man ja auch schon vor dem Islam die Einschmelzung in einen anderen Stamm als Schimpftrot betrachtet. 1^a)

✓ mit der man (der Feind) nichts zu verlieren,
einer sein Konter,

↓ der zu den ersten nach arabischer Meinung direkt
Stadt gehörte und in ihrer Macht Einfluss auf die Stadt hatte. 4)

4) Hierüber werden wohl wichtige Nachrichten
in Seite I. Teil des Kitāb anāb al-aswāf von
Ab-Baladōri, von welchem Schreiber in Paris eine Arbeit
besteh. vgl. de Goeje's Zusatz angegeben p. 201 ff.

XXXVIII p. 389. Der Chālīf Al-Mahdi brachte die
richtige Zugehörigkeit dieser Familie zu offizielle
Geltung indem er sie als Nachk. des Propheten
documentirte: Alfachī p. 214,

5) Besondere Bedeutung hat das Verhältnis zwischen
Prophet und dem Feind, der Entstehung über solche Falschungen
die Einschmelzung des Tigrīd b. ʻAṭā'ī, der formelle Name des
der ersten Städte Stammes aus der Abū Bakr. Al-Jākūtī p. 295

6) In dem poetischen Vertrag der beiden einander
feindlichen Ibn Hawār und Muslim b. Abi-Walid
(zur Zeit des Hārūn al-Rashīd) wird Wissens der sich
einen Abkömmling der Angler nannte, zugesprochen: Ja
da cījj al-ansārī (Aṣgān p. 19)

7) Ein originelles Beispiel ist die Schimpferei des Kämpfers
Mūsā b. Abi-Wāqīṭ gegen Tariq b. al-Habab, Statthalter
von Chorāzān (vgl. oben S. Hamm.). Dieser letztere fand, der sich für
einen Kämpfer ausgab "ja da cījj" genannt; darauf fuhr:
"O du Sohn eines Feinds aus Norma; wessen Stammeschmelzung ist Klart
als die deinen; bis du nicht Nachk. des ʻOthmān b. Abī-Saīd al-
Thakafī; war nicht dein Erbauer im magist Normans Besitz," woraus die Abū-Sufyan genannt habe "Fayn. historie. arab. p. 49

Griechische Schrift b. Sinān. Dieser Schriftb., der als
Selase nach Mekkā gerichtet, führt seine Herkunft
auf den Araber Nāmir b. Kāsit zurück und erfuhr,
von Dīmar hierüber getadelt, eine logistische Hypothē-
se um seine genealogischen Ansprüche zu rechtfertigen 1)

Es ist selbstverständlich, dass der Vollblutarab
diesen genealogischen Schmugel mit Entnützung und
Zurückweis. 2) Auf diesem Punkte begegnen einan-
der die Theologie und der Stammesstolz, sonst heile-
volle Elemente, in ihren Bedenken gegen eine Lüge,
die beiden vorwurflich erschien. 1^b) Die Araber nann-
ten einen Menschen, der sich lügenhaftweise eine
andere Abstammung andichtete, als die, welche seinen
wirklichen Ahnen entsprach: da cījj dī. Eindring-
lich, Unverzerrbar, und die Qualification als
da cījj gādā iṣṣām ḥabīb, schimpfliche als mi
Pereichnung, welche ^{z. B. als} aber die unbewiesen
hauptsächlich in den Fällen eingesetzt, wenn nach
manchem und andern Begriffen die Thatsache ihres Karak-
ters des stehenden Moments nicht bestiehlt, die
Familie des Abū Bakr (a. Bāqī) verantwortete es nicht
sich einer längst erfolgten seiarabischen Stammbaum zu
widersetzen, obwohl ihr Verahn ein Client des Propheten selbst
gewesen ist. Ein Dichter aus Basra verputzte dies erste
Dorfleben mit folgendem Epigramm:

1) Abū Bakr fordert doch! Das Sonnenlicht wird
durch den Schein eines Läusehaars nicht entzoffert;
die Clientenschaft des Propheten ist ein edler Stammbaum
als erfolgte Zugehörigkeit zu dem Baum o. Tigrīd 5)

1) Abū Bakr p. 386. F 1) a) Abi-Nāqīṣa d. Mīw.
XXIV. 2 und 209
p. 212, 5 gestrichen
Al-Kāmatīs d.

2) Ibn ʻAbīrāj p. 186 E 4) de Goeje p. 188

Hamm p. 652 v. i.
2) Des Namens wird natürlich in der arabischen Sprache
(vgl. Hamm p. 671 v. 4)
gerne ausgesetzt. Ein Beispiel hierfür bietet das Spottgedicht
des Farazolak gegen Affūb b. ʻIyāb al-Dabbī, der
eigentlich ein Zengī gewesen sein soll. und sich wider Dabbā-
z Lamān einschmelzte. Tigrīd XIX p. 24. *

39a

(Die Türken)

F. Sie (schufen) Gefahr und dadurch und wenn
"Reich zerstört ein unser Herrscher ist
in dasselbe nichts mehr als ein Gast" oder

"Die Türken sind die Besitzer der Herrschaft geworden
- alle Welt hat zu schweigen und zu
gehorchen." oder:

"Nicht dies ist der Weg, auf welchem ein Reich in Auf-
zwing bleibt, nicht kann das von Feind befreigt

werden, und einfaert herrschen." #
Sein Zweck N. dropten im politischen Einfluss und es den Nationen
Litaten, ob man den Herrn viele Türken oder den Deutschen leicht,
sich in höherer Stellung zu erheben.

Das Arabenthum war auf allen Ebenen in
Niedergang begriffen. #

Eine solche Atmosphäre waren den Konvertiten
und der Verbreitung von Tendenzen, wie sie die
shu'ibische Partei vertrat nicht ungünstig. Während
früher das Maximum dessen, was die Christen anbet-
ten dies war, die Arbeit an die Leitung der fremden
Nationen allein in Islam zu gestalten, konnten nun die
Elemente mit religiöser Aggression gegen die arabische Rasse
vorgehen, und die Theologen pflanzten sich genauso, Tra-
ditionen zu lehren, in welchen die Achtung der Schreiber
empfohlen wird. [Sie lassen den Propheten zu dem
Perse Salman sagen - die Wahl des Angreifers war
für diesen Anlass besonders passend - : „Sei mir
nicht grau, damit du (noch das Gefühl) nicht

~~Hijes waren Zeiten in Völkerkrieg (oder) vollends zu läufig,
Wer hätte es nur Zeit der Gewalt und Macht gebraucht haben, um
dort am Chalif an den Thron der Mästoden in Jahre 454
sein Tochter einer türkischen Barbaren wurde zur Frau geben
müssen, ein Verlangen vor welchen der christliche Fuchs
auch zu Zeit des Vergalles noch zurücksteht. Die Deutlichkeit
gung des Arabenthums bestätigte aber, dass zwei Jahrhunderte früher
vor.~~

I wußt, wie wir sehr zwei Jahrhunderte früher Lateinisch und
gabts den gewöhnlichsten arabischen Käppi zolle und

Es ist für den Gang der Entwicklung der Nationen
Litaten in Iran nicht wenig bedeckt, dass
Traditionen der Freiheitlichkeit zu erkennen.

II Welcher Umsturz des Verhältnisses zu anderen Nationen
wurde nach dem Thatsach in Verhältnis, als es
der Weisung des No'man V. König von Irak
eine Arbeit an ~~seiner~~ die über sie alle
Herrscher des Perse Kongre zu verschaffen. Sie gingen
mit dem Frauen gegen andere Nationen, sie rütteln
Entschlafung und Nachheit, der Sättigung und den
Lustus vor, die geben ihre Wüste vor den
Vogten vor den Wohltätern der Perser, das
sie unter Kirkas nennen" #

1) Al-Mas'udi VII (400. 6; 401. 9
378, 5)

2) Dz al-Nur X p. 7 Verherrlichung der Tochter des
Chalifen Al-Rā'i ein bis ang-illāh mit Toghrubill
Hammer, Gedicht des sassanischen Reiches (Bott 1834)
I p. 39

3) Agāñ II 30 cf. Caussin de Boccard
II p. 165

396

[und eine uns hier bewußt ist]

1 politischen und literarischen

1 nationalen und

¶ Sie sollten ein Gegengewicht bieten gegen Traditionswis-
senschaften, in welchen das Emporkommen des Perse über theologische
Geschichte und seit, und um welchen wir oben
S... Proben gescher haben. Es ist zweckmäßig, und
sinnvoll dass es dässler Traditionen sind,
welche die Chāriyāt in Afrika zur Geltung brachten,
um die Bezeichnung der persischen Dynastie des
Rostamiden in Tschad (Mitte des II. Jhd.) gegenüber
dem arabischen Kalifat zu erwiesen, ein Beweis
mehr für die bereits S.... berührte Wahlweise und
Schaft dieses religiösen Dissidenten mit den nationa-
len Interessen der Sklaven begreift.

den von

2) In Emile Masqueray herausgegebenen, L'orie de
Boni Mzab. Chronique d'Abou Zakaria (Paris,
1879) p. 4-10 findet man diese Traditionen
in Kortens Hellen, denn auch solche werden von den
orthodoxen Chāriyāt auf die Perse Berger,
(namenlich V. 1879, XI. VIII s. 16) zusammen-
gestellt.

seine Religion verlorest". Da sagt Salomon:
"Wie könnte ich dir dann auch grau sein, da
was du Gott durch dich die rechte Leitung
geschenkt hast?", Worauf der Bräutigam grau
ist, so bist du auch mir grau"! - Read der "Athmān
6. "Affer hassen sie groß thronen", Wer dieser bräuer
Krankheit, der hat nicht Anteil an meiner
Frühsprache, und den erreicht nicht meine Liebe".¹⁾

In solchen Traditionen, die zur spätesten Stichhalt
der Traditionsbildung gehören, spricht sich die Stol-
lung der Theologen zu jener immer mehr überhand-
nehmenden Geistesströmung in Kritik der nicht-
arabischen Muhammedaner aus, das arabisch
Element zu verdrängen und die nach zwei Jahr-
hunderten von ihrer Seite erlittene Zersetzung
hervorzubringen. Die Geistesströmung ist nicht
ohne Zusammenhang mit jener Renaissance
des Perserkunstes, welche gefördert durch das
Auftauchen autonome Staatenbildes in Central-
asien (z.B. der Saffāriden) das persische Na-
tionalebewusstsein entzündet und die literarischen
Traditionen des Perserkunstes neu belebt.²⁾

Unterhalb jenes literarischen Kampfes der
muhammedanischen Perse gegen das arabi-
sche, welches wir — in der folgenden
Darstellung kennen lernen werden,

1) Masābih al-Sunnah II p. 193

2) vgl. Schack, Heldensagen des Firdusi, 2. Aufl.
p. 21ff. und die dort angeführte Abhandlung
von "Dulcis Redit".

noch mal abdrucken

Man führt sie als Tempel an, wenn man von verschiedenen
sprechen will (Ibn Hischäm p. 306, uff.).

Mabit wird im Gegensatz zu Ugäb al-Kasim
(die bessere Elemente des Volkes) verweise Passions gebrannt, Gäzrat al- und id. Müller p. 104, 22

Ein starker Staat verfeindet
die Freiheit, wie sie die christi-
che Religion ist, und gegen sie be-
übt der Staat und die Bevölkerung in
einem unzähligen unten Kampf
gegen den christlichen Trabertum. Befreit vor diese
literarischen Darstellungen zu Sprachis-
tragen, würde wir nach einer Beobachtung
Raum geben.

Die Freiheit, die sich die Nationalitäten
des Zolam zur Zeit der Abbasiden Herrschaft
herausnehmen konnten, wurde zwar vorzugs-
weise von den Persern benutzt. Sie waren ja
neben den Arabern das bevorzugendste
Element des muhammedanischen Reiches.

Aber es scheint, dass auch Nicht-Perser
Theil haben an der Freiheit, mit der
mehr dem Trabertum entgegenzutreten zu
können glaubte. Die Form der Tradition
den Beruf gehobt,
was auch in dieser Beziehung manche in
der muslimischen Welt schummern
die Seele in Form zu bringen. Dem heraf
gewürdigten Kreise der Nabiya er ^{der} 3)
scheint folgende, wie ich glaube, tendenzi-
öse Überlieferung ihren Ursprung zu
danken, welche den Zweck verfolgt, zu

Das syrische Nationalbewusstsein fand einen
Vertreter in dem shiitischen Dichter Abd al-
Salâm genannt Dikr al-Sîn (ca. 235/6). Dieser
Stammal von einem gewissen Tâsim ab, der ^{nah} beider
Schicht von Mu'tas den Islam annahm. „Dieser
Dichter war ein schrecklicher Feind gegen das
Trabertum. Die Araber - so sagte er - haben gar
Keinen Vorrang über uns; dann uns alle vereinigt die
Abstammung von Abraham. Wir sind ^{aber} Muslims
wie sie selbst. Föddel jemand von ihnen ein in uns, so
wird er mit dem Tode bestraft. Nirgends hat es Gott
ausgesprochen, dass sie einen Vortag vor uns haben.“ Es
empfand soviel Patriotismus für die Heimat seines
Vaters, dass er die Provinz Syrien niemals verließ, wobei
er den Hof des Kalifen aufsuchte, noch aber, nachdem
der Dichter, sich anderwohin hinzugewichen. 3)

(nabatäer) 1) Agâni XII p. 142.

Es ist selbstverständlich, dass ein solcher
Mensch auch den nationalen Hader zwischen
Kapitän und Demokrat, der zu seiner Zeit
in Syrien wütete, verabscheute. Sehr
lehrreich ist hier diese Berichtigung sein Gedicht
ibid. p. 149, welches durch das Ereigniss
hervorgerufen wurde, dass die jemenitischen
Einwohner von Maysaq einen nordarabischen
Prediger abholten.

2) „Nabatäer“ ist Schimpfwörter Bezeichnung Agâni
XII 73, 12. Al-Shâfi'î soll gesagt
haben: Dreierlei Menschen gießt es, welche Gott vor
Gehör, wenn du sie abholst und dich ohren wenden
sie erwidert: das Weib, der Sklave und der ^p
Nabatäer. Thâj II p. 39

3) In der Liste der Tradukten dieses Auszugs sind
die vier der Harrâniye na'mar [b. Rashid]
(H. 153) Tabata'at al-Huffaz V. Nr. 26.

I Ich habe den Ali sagen hören:

Die Nabataer, welche durch den Hinweis auf ihre glorreiche Vergangenheit an das babylonische Reich anknüpfende Tradition, die von den Arabern älteren Heraushebung noch bewiesen ist, bestreiten, fanden auch in philosophischer Kreis ihrer Anwälte. Die Philosophen Darir b. 'Amr al-Satāfāni und Thumāma b. 'Aṣḥāb (vgl. 213) nahmen

sie diese Sache an und behaupten, dass die Nabataer mit den Arabern ein Wiederrecht haben, um Ehren verdienen zu können. Al-Mas'udi ³⁾ dem wird die Kenntnis dieser Thatsache verdanken,

Zeigen, dass auch die Nabataer einig sind, teil zu nehmen an den Besitzgrässen der Reichsherrschaft, freilich ein charakteristischer Gedanke. "Lebezla al-Salāhi berichtet: Fragt jemand, welchen Abstammung wir seien, so mag er wissen, dass wir Nabataer sind aus Khathā"

~~Merk um 11. Thū. fiktivisch erfordert der zw. Irak in Bekleidung berühmt Schier der 122 Sūsān, Sohn des Thābit b. Karrā (vgl. 321) ein Buch über die Ruten der Deutschen ihre Genealogie, die ursprünglich und dann damit wollen will die mizrahitischen Ruten im allgemeinen vertheidigt werden.~~

~~Nach den Löwenantheil an der Herkunftslinie der Litteratus, welche auf die Geltendmachung der Gleichberechtigung der mizrahitischen Nationalitäten geschult ist, jedoch unfehlbar der persischen Muzahmedaner.~~

I) Tākāt IV p. 318

~~Hon der Mālikīyah Dīrān~~ wird die dort mitgetheilt, dass die Nabataer untergliedert sind in die Araber al-Nabātāt, die zu den derselben Stammesgruppe gehören, fügt hinzu, dass es bestreitete Literatur und Philosophie M-Sā'īdī auch zur Lehre bringt, dass der Thābit & alle seit der Diyariten gehaltene Leute; und von der Thābit & alle seit dieser Schriftsteller in seinem Kitāb al-Hayyān ~~etwa~~ des Kais. Hofschreiber in Wien V. J. v. 171, fol. 32) darauf, dass ihn viele Zeit geworben beschäftigen, zu deren Seite zu thönen, weil er ihre Freiheit schützt. ~~Er kann keine~~ in Sālih ~~aber~~ aber lobt nicht außer den Königen, besonders den Königen der von Diyarīt ~~und~~ Vorzüglichkeit der Nabataer vor den Arabern. ~~Und~~ er geht auf die Frage des Chalipates ~~und~~ ~~und~~ des "Nabatāt" ~~und~~ in diesem Zusammenhang: ~~Was~~ ~~ist~~ ~~die~~ ~~Stellung~~ ~~der~~ ~~Nabatāt~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~Araber~~? Vor Diyarī wird nun nicht nur ~~die~~ ~~Araber~~ ~~und~~ nicht ~~die~~ ~~Nabatāt~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~Wasser~~. ~~Wird~~ ~~der~~ ~~Thābit~~ ~~Kitāb~~ ~~et~~ ~~nicht~~ ~~sein~~ ~~Wasser~~.

468 II 107 424 Nachher erwähnt, dass zwischen ihnen ~~und~~ ~~ihm~~ ~~ein~~ ~~Haibat~~, welche gleichzeitig für die Chalipat und einen Haibat, welche gleichzeitig für die Unabhängigkeit vorzuschreiben werden, dann ~~ist~~ wenn sie beide durch ihre Unabhängigkeit an das heil. Buch und die Sunna diese Eignung für diese Würde besitzen, um ~~Haibat~~ entschieden der Vorzug einzuräumen sei, weil man ihm, für den Fall dass er sich als unwürdig beweise, leichter entzagen könne".

~~E und Al-Shāfi'īyah ad. Cura~~ 68

~~H Nāsā'īyah (Mālikīyah: Haibat, al-Shāfi'īyah, Nabatāt)~~

~~Nāsā'īyah~~

~~3) Traimes d'or III p. 107.~~

~~4) Muhr. der Wiener Hofbibliothek
d. F. nr. 151 fol. 35~~

~~5) Am Thābit (Leideres
826 d. 6. Skriptorien d. Cura~~

~~V Tākāt IV p. 318.~~

~~6) 762 d. 6. Skriptorien d. Cura~~

~~I p. 222~~

~~Thābit auf eine Stellung in der
Herausgesetzte~~